

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Abonnementpreis 15 Pf. Halle, Montag, 10. März 1930 10. Jahrgang Nr. 58

## Leuna muß dem sozialfaschistischen Terror antworten Sozialfaschisten verhaften Gen. Gander Organisiert die revolutionäre Einheitsfront!

Leuna-Proleten pfeifen Polizei-Sozialisten und Demunzianten Walter aus  
Wählt rote Betriebsräte, Liste 4

Genossenmitting versuchte der gemohregelte Leuna-Arbeiter-Genosse Gander mitten Male in der Kantine des Leuna-Werkes zu sprechen.  
Er sprach ihm auch trotz der härtesten Bewachung der gefahrenen Leuna-Arbeiter entgegen.  
Gander wurde, als er die Kantine betreten wollte, von einer Epilohorde überfallen, in Ketten geschlossen und in der Kantine nach der Polizei-Station transportiert.  
Er gelang, weil Mathy und Walter vorher alle Türen der Kantine abschließen und nur eine einzige offen ließen. Als Gander entflohen, wurden die Leuna-Arbeiter vollständig in der Kantine ein- geschlossen.  
Die Verhaftungsvorgänge zum größten Teil nicht bekannt eingetreten konnten. Der Sozialfaschist Walter erlangte den Genossen Gander zuerst, und mit den Worten „Das ist ein Spießhaken, das Zeichen zur Verhaftung.“

Die jüngste schändliche Festhaltung der Leuna-Sozialfaschisten gegen die revolutionäre Opposition wird zur Klärung der Fronten bei der diesjährigen Betriebsratswahl noch wesentlich beitragen. Heute und morgen können die Leuna-Arbeiter, ab heute und morgen geben sie den Sozialfaschisten und allen übrigen verrottenen Geisteslichter die Qualung, heute und morgen setzen sich die Leuna-Massen zum revolutionären Kampfe, gegen Traktbaugeisse und Sozialfaschismus!

Halle, 10. März.  
Die Demonstrationen des 6. und 8. März waren, wie wir an dieser Stelle schon ausführlich festgestellt haben, ein gewaltiger Fortschritt des revolutionären Klassenkampfes. In Zehntausenden haben die mitteldeutschen Arbeiter das Demonstrationserbot des bürgerlichen Staates durchbrochen, dem sozialfaschistischen Terror Widerstand entgegengesetzt.  
Klasse gegen Klasse.  
In Runden die Fronten am 6. März. Die Massen Demonstrationen trotz Verbots, die in zahlreichen Orten stärker waren als frühere, legale Demonstrationen, haben gezeigt, daß die mitteldeutsche Arbeiterklasse zum revolutionären Kampfe gegen die Bourgeoisie und ihren Staat entschlossen ist.  
So waren die Demonstrationen ein großer Fortschritt im revolutionären Kampfe. Sie waren aber auch ein Fortschritt vom Standpunkte des Tageskampfes gegen die Erwerbslosigkeit.  
Wenn die bürgerlichen Parteien von ihren neuen schamlosen Raubplänen gegen die Arbeitlosen, von dem geplanten Unterdrückungsabstand, von der Beilegung der Wohnknechtsrückstellungen ab, den einen oder anderen Punkt zurücklassen müssen, dann werden die Sozialfaschisten zweifellos den Arbeitern vorliegen wollen, daß ihre „positive Arbeit in der Regierung“ solche Erfolge erzielt habe. Aber die denkenden Arbeiter verstehen sehr wohl, daß man der Bourgeoisie nicht einmal das kleinste Stück Brot abbeteln kann, daß man es in revolutionärem Kampfe ihr abzwängen muß.  
Die schlotternde Angst der Ausbeuter vor der Revolution ist das einzige Drogenmittel, das wirkt. Indem am 6. März die Betriebsarbeiter und Erwerbslosen eine revolutionäre Demonstration entgegen den Geleiten des bürgerlichen Staates durchführten, haben sie zugleich auch den denkbar härtesten Druck für die Tagesforderungen der Erwerbslosen ausgeübt.  
Die Reform ist ein Nebenprodukt der Revolution.  
Jeder denkende Arbeiter versteht das. Die Sozialfaschisten fragen den Arbeiter: „Was kommt bei solchen Demonstrationen heraus? Tote, Verwundete, Verhaftete, Gummitüppelchen! Die Kommunisten jagen Euch ins Verderben.“ Die Arbeiter verstehen, daß die Kommunisten in dem Kampfe gegen die Ausbeuter führen und daß das Verderben allerdings die Sozialfaschisten sind, die als Rechte der Ausbeuter auf die demonstrierenden Arbeiter schließen. Rechen und Maßlagen. Die Arbeiter verstehen, daß auch der kleinste Erfolg nur im revolutionären Kampfe gegen die sozialfaschistischen Arbeitermörder erzielt werden kann und daß diese Leute die Verantwortung für das von ihnen im Interesse der Ausbeuter verfertigte Blut tragen.  
Die Arbeiter verstehen auch, daß — selbst vom Standpunkte des unmittelbaren Erfolges aus gesehen — die Bilanz der Demonstrationstage die einen großen Fortschritt auf dem Wege zur Revolution und damit zum Sozialismus bedeuten, für die Arbeiterklasse aktiv ist. Die Sozialfaschisten haben einige Arbeiter ermordet, einige Tausend haben verhaftet, einige Hundert verhaften können — aber selbst der kleinste Erfolg im Kampfe gegen den Unterdrückungsraub, der durch den Druck der revolutionären Demonstration erzielt wurde, bedeutet, daß Tausende von Proleten weniger der Tuberkulose zum Opfer fallen, Tausende von Arbeiterkindern, die sonst sterben müßten, am Leben bleiben, Tausende von Arbeitermädchen weniger der Prostitution in die Arme getrieben werden.  
Vom Standpunkte der Organisierung der Revolution sowohl wie der Zurückweisung der räuberischen Angriffe auf die Erwerbslosen war der 6. März ein Erfolg.  
Aber dieser Erfolg entbehrt uns nicht der Pflicht, zu untersuchen, ob er nicht noch größer sein könnte, Mängel und Schwächen unserer Aktion festzustellen, die am besten überwunden werden können. Und hier stellen wir in erster Linie die Frage:  
Zweifellos waren am 6. März gewaltige Arbeitermassen kampfbereit, hand die große Mehrheit des mitteldeutschen Proletariats hinter uns.  
Aber war ihr Kampf auch genügend hart organisiert? Nehmen wir zunächst die Straßendemonstrationen. Die Massen waren überall da — was die Demonstration aber auch so erfolgreich ist, daß sie den Terror des Klassenfeindes überwinden konnte? In verschiedenen Orten der Provinz, wo der Staat apparat weniger hart und konzentriert ist, haben sich die Demonstrationen einfach kraft ihrer Masse durchsetzen können, obwohl sie

### Auftakt zur Betriebsratswahl Die Belegschaft der Halleischen Röhrenwerke trotz dem sozialfaschistischen Terror!

Am Sonnabend, im Zeichen des Massenprotestes gegen den sozialfaschistischen Terror, führte die Belegschaft der Halleischen Röhrenwerke die Betriebsratswahlen durch. Der Unternehmer hatte mit allen Mitteln versucht, die Belegschaft zu terrorisieren, indem er den Betriebsratsvorsitzenden und die Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses entließ. Die Arbeiter antworteten, indem sie bei einer Prozentigen Wahlbeteiligung der Opposition, die zum ersten Male mit einer selbständigen Liste auftritt, die Mehrheit im Betriebsrat gaben. Abgegeben wurden ohne die Nachschicht  
171 Stimmen für die Opposition  
139 Stimmen für die Sozialfaschisten  
9 Stimmen ungültig.

Dieses Ergebnis bedeutet angesichts des ungeheuren Terrors, der auf die revolutionären Kollegen (im letzten Monat wurden 16 Arbeiter, darunter acht Kommunisten und fünf Sympathisierende, entlassen), des Polizeiterrors am Donnerstag und der schmerzlichen Bedingungen, die für die revolutionäre Arbeit dadurch geschaffen worden waren,  
einen großen Erfolg der revolutionären Opposition.

Die faschistische Front war geschlossen. Die Gelben, die im vorigen Jahre eine eigene Liste aufstellten und zwei Mandate erzielten, sind diesmal reiflos für die „Freiwerkwirtschaftler“ eingetreten, und deren Liste auch ein Stahlhelmann figurierter.  
Und zusammen mit den Gelben traten auch die Renegaten der K.P.D. auf der sozialfaschistischen Liste in Erscheinung.  
Gegen uns hand die geschlossene Front des Feindes, aber die Arbeiter der Halleischen Röhrenwerke haben sie durchschaut und haben ihr grantwortet. Und wir werden aus ihrer Kampf-wahl auch die Konsequenzen ziehen.

## Proteststreiks gegen Arbeitermord

Belegschaften von Brinzier, Büschdorf, und Konjum demonstrieren geschlossen mit Erwerbslosen bis zum Niederplatz — Massenverhaftung von Betriebsarbeitern

Genossen haben neben den von uns bereits gemeldeten unter anderem auch noch die Arbeiter der Betriebe Brinzier, Büschdorf, und Konjum einen gemeinsamen Proteststreik gegen den unerhörten Arbeitermord durchgeführt. Um 12 Uhr mittags formierten sich Arbeiter von Brinzier, Büschdorf, mit den sich vor dem Betrieb angesammelten Erwerbslosen zu einem Demonstrationstreik, der sich nach dem inneren Platz und dem sich unterwegs zahlreich Arbeiter und Arbeiterinnen anschloßen.  
Die demonstrierenden Arbeiter, Erwerbslosen und Frauen in vollster Disziplin bis zum Niederplatz zu kommen, und dort ein hartes Polizeiaufgebot entgegenstellte. Die Polizei teilte die Arbeiter mit brutaler Gewalt auseinander und ließ sie überfallig nach dem Niederplatz zu führen. Die Arbeiter, die sich auf dem Bürgersteig aufstellten, wurden gepöbeln, auf geladen und nach dem Polizeipräsidium transportiert. Von der Verhaftung der Betriebsarbeiter und vieler anderer Kantanten verbreitete sich sehr schnell. Zahlreiche Arbeiterinnen begaben sich, teils in geschlossenen Trupps

nach dem Polizeipräsidium, vor dem sie ihren Protest gegen den Polizeiterror und Arbeitermord zum Ausdruck brachten. Auch die Arbeiter der Konjumbelegschaft führten den Proteststreik durch und zogen vom Betrieb aus geschlossen nach dem Markt.  
Vor dem Polizeipräsidium brachten die verarmten Arbeiter und Arbeiterinnen, als die verhafteten Arbeiter von Brinzier, Büschdorf, abgeladen wurden, laute Protestrufe zum Ausdruck. Trotz der mehrfachen brutalen Verläufe der Polizei-Gewalt, die Arbeiter abzutreiben, erwiderten immer wieder Rufe:  
„Nieder mit den Arbeitermördern! Hart mit der Hungerregierung!“  
Die Empörung der Bevölkerung über die Gummitüppelplattenden der Polizei war ungeheuer. Zahlreiche Frauen, die sich auf den Wochenmarkt aufstellten, stimmten in den Protestruf gegen die wilde Polizei ein.  
Wie der Polizeipräsident von Halle meldet, hat im Verlauf des Sonnabends 1.1. Personen festgenommen werden. Der von Büschdorf getommene Demonstrationstreik ist nach dem Bericht der Polizei 300 Personen hart gefesselt. 33 davon wurden verhaftet.  
(Näherer Bericht im nächsten Teil.)



# Neue Koalitionsmanöver zur Massenausgliederung

(Eig. Drahtm.) Berlin, 10. März.

auch dort nicht so organisiert waren, wie es notwendig gewesen wäre. In Weisungen verließ die Demonstration einfach so, als ob es kein Verbot gäbe. Aber beispielsweise in Halle genügt es für die Demonstranten, mit allen modernen taktischen Mitteln, ausgeföhrt Staatsapparat die bloße Masse eben nicht — und so mühten wir sehtlichen, daß die demonstrierenden Massen in ihrer Mehrheit ihren Kampfwillen nur durch Stule und Würgen revolutionärer Ideen, nicht aber durch Bildung geschlossener Demonstrationen zum Ausdruck bringen konnten. Einige Male gelang es Teilen der demonstrierenden Arbeiterschaft, geschlossene Märsche zu bilden und diese Märsche zum richtigen Moment durchzuführen, sie haben bewiesen, daß die Demonstration möglich war. Aber es waren eben nur Teile und nur einige, die zu wenig geschickte Fälle. Woran lag das? Offenbar an dem

Die Montagspresse berichtet, daß die gestern nachmittags stattgefundene Besprechung zwischen den Führern der Koalitionsparteien eben so ergebnislos verliefen wie die Besprechung am Sonntagabend. Die Deutsche Volkspartei, der das Finanzprogramm noch nicht realistisch genug ist, besteht auf ihren Forderungen. Die Vertreter des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei erklären, daß sie sich bei der Ablehnung über den Young-Plan der Stimme enthalten werden, wenn nicht vorher eine Einigung der Regierungsparteien über das Finanzprogramm zustande kommt. Die Demokraten erklären, daß sie sich diesem Vorgehen anschließen werden. Alle Parteien sprechen vom drohenden Kabinetssturz und Reichstagsauflösung. Man wird aber gut tun, diese Redereien mit Vorsicht aufzunehmen. Wir haben schon zu Beginn der „Krise“ darauf hingewiesen, daß sich die Parteien im Grunde über das Finanzprogramm als die Young-Gesetze im Schwere einig sind. Die Tatsache kommt auch jetzt klar und eindeutig zum Ausdruck, daß sämtliche Parteien klampfhaft nach einem Kompromiß suchen und daß zu diesem Zweck auch die für Montag angekündigte Abstimmung über die Young-Gesetze auf Dienstag verlagert wurde, so daß erst am Mittwoch die dritte endgültige Sitzung stattfinden soll. Die

Parteien und die Regierung wollen die Zeit dazu benutzen, einen Kompromiß zu finden.

## Der neue Reichsbankpräsident

Luther, der schicksaliche Diktaturpost  
Am Dienstag soll die Wahl des neuen Reichsbankpräsidenten stattfinden. Der aussichtsreichste Kandidat, man kann wohl sagen der kommende Mann, ist Dr. Luther, der frühere Reichsminister. Diese Kandidatur ist (unvollständig) die Entwicklung in Deutschland.

Luther ist der Mann, der das Vertrauen des deutschen Volkes besitzt und ganz genügt. Er hat jahrelang im Schatten der schicksalichen Diktatur organisiert. Er ist der Mann, an der Spitze des berüchtigten „Bundes zur Erneuerung des Reichs“.

Es ist im Moment der Verwirklichung der Massenbewegung in den Vordergrund tritt, um eine ausgleichende Wirkung zu bewirken, wie er eben im Sinne der Durchführung einer schicksalichen Diktatur aussieht. Luther stand und sieht an der Spitze der Reichsbank, die bereits vor längerer Zeit ein fertiges Werk der Diktaturprogramm für Deutschland entworfen haben, und die Durchführung in irgendeiner feineren Weise, indem sie durch alle Mittel die Maßnahmen dazu betreiben werden, indem Reichsbankpräsident, das bedeutet einen mächtigen Schritt mehr in die Richtung zur offenen schicksalichen Diktatur.

Der Sozialfaschismus wird die Hände dieses schicksalichen Bankmannes nach diesem Können unterhalten. In der Reichsbank der Arbeiterklasse der Führung des Sozialfaschismus, um so schneller fördert der Sozialfaschismus im Sinne des Nationalfaschismus zur offenen schicksalichen Diktatur. Luther tritt eine der hiesigen Figuren dieser schicksalichen Diktatur wieder ins öffentliche politische Leben und in eine entscheidende Funktion.

Tscheln eines proletarischen Selbstschicksals.  
daran, daß die demonstrierenden Massen nicht organisiert waren und daß es deshalb nur an einzelnen Stellen gelang, sie im richtigen Augenblick an der richtigen Stelle zu konzentrieren. Und so ist die Schaffung von Massenorganen des proletarischen Selbstschicksals eine der wichtigsten Lehren der Märztagung.

Das wichtigste aber ist eine andere Frage. Die Hauptmasse der Arbeiterklasse gegen den sozialfaschistischen Terror ist in der gegenwärtigen Situation  
der politische Massenstreik.  
In aller Offenheit müssen wir feststellen, daß sowohl am 8. März als auch eine bestimmte Zahl von Betrieben der Kampfparade der Partei gefolgt ist, nur allem mittleren und kleineren. Woran lag das? Etwa daran, daß die Parteien die Parole der Partei nicht verstanden und billigten? Jeder Arbeiter weiß, wie die Stimmung in den Betrieben insbesondere nach dem Arbeitermord von Ammendorf auslag, er weiß auch, daß viele Tausende von Arbeitern, die sich an den Proteststreiks nicht beteiligten, unter Parole verstanden haben. Warum haben sie nicht getreift?

Einfach deshalb, weil die revolutionäre Kampffront in den Betrieben nicht organisiert war.

Die Massen sind für uns — aber sie können ihren Kampfwillen so lange nicht (oder nur sehr unvollkommen) durch Kampfhandlungen zum Ausdruck bringen, als ihnen die festen Stützpunkte der revolutionären Einheitsfront fehlen. Im Mittelbereich kann sich die Vorgesellschaft zur Not noch untereinander verständigen, wenn sie feststellen will — aber nicht ohne weiteres revolutionäre Organisierung in den Kleinbetrieben der Parole anzufangen? Die Schwierigkeiten lag dort viel größer — und der Druck des Klassenfeindes ist viel stärker. Ein politischer Proteststreik im Gesamtwerk oder auch nur in einigen der anderen heimischen Großbetriebe unseres Bezirks hätte für ganz Deutschland ein politisches Ereignis ersten Ranges bedeutet.

Es ist begreiflich, daß der Klassenfeind alle seine Kräfte mobilisiert, um einen solchen Erfolg der revolutionären Front zu verhindern. Also müssen wir unsere Kräfte auch organisieren. Und man kann keine Streiks im Großbetriebe auslösen und führen, wenn man keine

revolutionären Vertrauensleute in den Abteilungen hat. Was hilft der schönste Kampfbescheid, wenn er nicht ausgeführt werden kann, weil in der entscheidenden Minute an der entscheidenden Stelle die vom Vertrauen der Vorgesetzten getragenen Kollegen fehlen, die nach einem fest bestimmten Plane die Initiative ergreifen und damit ihre Kollegen davon überzeugen, daß unsere revolutionären Parolen nicht nur richtig, sondern auch durchführbar sind? Die revolutionären Vertrauensleute müssen durchaus keine Kommunisten sein. Der Kampf gegen das Kapital ist Sache aller Arbeiter und in diesem Kampfe werden sich die besten Elemente, Kommunisten, Parteimitglieder und auch sozialdemokratische Arbeiter, finden, die an die Seite gestellt werden, um die Abteilung im Kampfe zu führen; beim betrieblichen Streik gegen irgend eine Maßnahme der kapitalistischen Nationalisierung, ebenso wie beim politischen Massenstreik. Im Verlaufe ihrer Arbeit werden diese Arbeiter sich immer mehr und mehr mit der kommunistischen Partei, der Führerin im Klassenkampf verbinden und in ihrer übermächtigen Mehrheit auch die organisatorischen Konsequenzen ziehen. Aber wir stellen die Frage nicht so, daß wir die Organisierung der Rämpfe als Parteifolge betrachten — sie ist Sache aller Arbeiter und die besten Elemente der gesamten Vorgesellschaft müssen auf Grund unserer Kampfprogramms am Aufbau des revolutionären Vertrauenskörpers teilnehmen.

Diese Frage der Organisierung der revolutionären Einheitsfront von unten erfordert aber nicht nur auf den einzelnen Betrieb. Die Partei hat nach dem Arbeitermord von Ammendorf die Parole ausgegeben, in den einzelnen Industriezweigen in

Delegiertenkonferenzen der Betriebe  
Kampfbeschlüsse zu fassen. Die Parole ist nur in Halle durchgeföhrt worden und demgemäß war auch die Proteststreikbewegung hier immer noch im Anfang. In den anderen Zentren fanden keine Delegiertenkonferenzen, sondern öffentliche Arbeiterparlamenten statt. Solche Versammlungen können wohl ihren Kampfwillen zum Ausdruck bringen — aber wie sollen sie einen Streik organisieren? Wenn sie noch so gut befaßt sind, kann in ihnen nur eine Minderheit der Vorgesetzten der Werke am Orte vertreten sein, und zwar eine wohlhabende zusammengestellte Minderheit, die durchaus nicht in der Lage ist, die Kampfsituation an allen Punkten zu überblicken und die beim Charakter einer öffentlichen Massenversammlung auch gar nicht in der Lage ist, so konkret die Einzelheiten des bevorstehenden Kampfes zu diskutieren, wie es zu seiner Durchführung notwendig ist. Von der Spitzegehe und ähnlichen Dingen ganz abgesehen, Volkserparlamenten sind eben notwendig zur Propagierung unserer Parolen — aber ein Streik in einem Industriegebiet organisieren kann man nur mit Delegiertenkonferenzen, Versammlungen der roten Betriebsräte und der roten Vertrauensleute sämtlicher Werke unter Teilnahme besonderer Delegierter, die von den einzelnen Abteilungen auf Grund der konkreten Situation in Versammlungen gewählt wurden, um die Stimmung der Vorgesetzten zum Ausdruck zu bringen. Solche Delegiertenkonferenzen werden Kampfbeschlüsse fassen und durchzuführen können — aber solche Konferenzen werden wir nur bekommen, wenn wir in den revolutionären Vertrauensleute in großer Zahl zur Verfügung haben.

Sicherere Organisiertheit der revolutionären Einheitsfront von unten — das sind die Lehren unserer Märztagung — und wir sprechen offen aus, daß für uns ein großer Teil des Erfolges dieser Tage daran besteht, daß die Arbeiter in einmündiger Weise dem Gesamtproletariat zum Bewußtsein gebracht wurden. Nun gilt es, die Konsequenzen zu ziehen, indem wir rote Betriebsräte, rote Vertrauensleute, Delegiertenkonferenzen, proletarischen Selbstschutz schaffen.

Der 6. März war ein Misstag! — gehen wir den kommenden größeren Kämpfen gewillt entgegen!

## Ein weiteres Todesopfer des sozialfaschistischen Terrors

(Eig. Drahtm.) Berlin, 10. März.

Der bei der ErwerbslosenDemonstration am Donnerstag, dem 6. März, von den Jörgiebel-Raketen niedergeschossene Genosse Erich Frischmann ist seinen Wunden erlegen. Sterbend grüßte er noch einmal die ihn bejauhenden Genossen mit dem „Rot-Front“-Grüß.

## Schupo ruft: „Nieder mit Jörgiebel!“ Kommunisten angt auf dem Kasernenhof

Von einem Polizeibeamten erschüttert die Berliner „Rote Fahne“ folgenden Brief der einmündigen Minder von den Vorbereitungen der Jörgiebelischen Polizei für den 6. März. Er lautet: „... Schon am Montag an wurden mir für den 6. März gerufen. Vor allem mußten wir dauernd das Sprengen von Demonstrationen über.“

Dabei kam es zu folgendem Vorkall, der selbst manchem ganz politischen Kollegen zu denken geben hat.

## Protokollrevolution der Konsumarbeiter

Die am 9. März 1930 tagende Delegiertenversammlung des IAB, Halle erhebt scharfen Protest gegen den Vord der Polizeibehörden an Arbeitern und Erwerbslosen, welche sich das Recht auf die Straße nicht rauben ließen, sondern sofortige Freilassung der Arbeitenden und Betretung der Industrieanlagen weigerten. Wir geloben, die gemeinsame Front der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter noch fester zu schmieden.

Im Kampf gegen kapitalistische Nationalisierung!  
Gegen den räuberischen Young-Plan!  
Gegen sozialfaschistischen Polizeiterror und Republikflucht!

Für Siebenhunderttausend bei vollem Lohnausgleich!  
Für die proletarische Diktatur!

Die Resolution wurde einstimmig mit den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die ständige Formationen wurden in zwei Staffeln geteilt, wobei die eine die Kasernen, die andere die Demonstrationen mußte. Da der leitende Offizier befohlen hatte, die Sache nur netzgerecht zu machen, begann die „kommunistische“ Hälfte die ruhe wiederzugeben, die sie bei früheren Demonstrationen gehabt hatte.

So löste es denn im wilden Chor über den Kasernenhof „Einhundel! Einhundel! Wärdel! Arbeit mit Jörgiebel!“ aus. Besonders der letzte Ruf wurde von den Kollegen so netzgerecht und so jubelnd begrüßt, daß der Offizier ein immer verhöllendes Gesicht machte und schließlich befahl, die Märsche abzugeben.

Zu ihrem großen Behauern durften die „kommunistischen“ folgen nur nun an nur noch „Haren Viel“ und „Kaltel“ oder „Vollgekommen!“ zurückzusagen!

Nachher haben verschiedene Kollegen, die sich sowohl mit dem gestimmten haben, geäußert: Die müssen doch eine ganz neue Anght vor den Kommunisten haben!

Somit die Zufriede. Sie zeigt einestells, wie schamlos Vorgesetztenbeamten, gleich Polizeibehörden, zu dem braunen Bürgerturnus. Er will nicht verstehen, in der Unterdrückung für wie unklar die Offiziere die Stimmung ihrer Mitarbeiter halten, und wie nervös sie selbst bei solchen, doch gewiß harmlosen Anlässen werden.

Oder sollte die Forderung: „Nieder mit Jörgiebel!“ doch nicht harmlos gemeint gewesen sein ...?

## Demokraten fordern Bruch mit der UGGR

Die demokratische Reichstagsfraktion hat nach dem Makt der englischen Richards (Konventionen) einen frechen Vorstoß gegen die Komplexion in Form einer „kleinen Anfrage“ unternommen. Sie bezieht sich auf die letzte Ausrüstung der Exekutive der Komintern, in der, beschlossen wurde, die kommunistische Bewegung in Deutschland mit allen Mitteln zu unterstützen und die revolutionäre Bewegung in Deutschland in jeder Weise zu fördern“ und schließt mit dem Worten:

„Welche Maßnahmen gebent die Reichsregierung einzuführen, um gemäß dem Vertrag von Rapallo die Einmischung russischer Stellen in die deutsche Politik zu verhindern, wobei eine Unterzeichnung zwischen der Komintern und der russischen Regierung infolge der engen Verknüpfung zwischen beiden nicht anzuerkennen ist.“

Diese „kleine Anfrage“ der Demokraten bedeutet nicht mehr und nicht weniger als eine offene Aufforderung an die Regierung, den Bruch mit der Komplexion zu proklamieren. Die deutsche Arbeiterschaft, für die die glänzenden Fortschritte des fünfjährigen Plans und der friedlichen Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion Garantien für den Frieden über die eigenen Wälder bilden, werden sich am 10. einmündig zur Verteidigung des proletarischen Nationalismus zusammenschließen trotz Pfaffenrede, Propagandisten und Angriffen der sozialdemokratisch-bürgerlichen Front der Kriegsheter.

## herr Scheffer läßt die Maste fallen

Diese kleine Anfrage ist nicht eine zufällige Sache, sondern ein Teil des Feldzuges, den die Herrn „Demokraten“ gegen die UGGR führen. In diesem Zusammenhang gewinnt ein Brief des Antifaschistischen Scheffer im „Berliner Tageblatt“ vom 9. März Bedeutung. Scheffer läßt hier seine Waade der Sowjetunabhängigkeit vollkommen fallen und bestehungslos aus Krieg gegen die Sowjetunion. In dem Brief heißt es:

„Ist es noch irgendwem Zweifel, daß Moskau mit seinen tiefsten ungeschickten und sonstigen Nationalität der Fortschritt der bolschewistischen Revolution gerade bei seinem Partner von Rapallo ist? (Mit dem Partner ist Deutschland gemeint. Die Reb.) Hat nicht überhaupt unsere Meinung mit Hinblick ganz proportional im Verhältnis zum Abban der Rep zugenommen?“

Dann kommt der Wink mit dem Zurechspraf an die deutsche Regierung:

„Die Entwicklung der Verhältnisse in Rußland macht die Wendung, die die deutsche auswärtige Politik bezüglich Rußland, wobei nach dem Sturz der Rep wirklich noch ein Risiko zu halten und zu erhalten ist. Dies am 10. März die gesamte Zustand im übrigen Europa prozentlich ist, die Schicksal des Sozialismus positiv oder negativ entscheidet.“

Damit es sich „negativ“ entscheidet, oder mit anderen Worten damit der Sturz des Sozialismus herbeigeföhrt werden kann, über den Antifaschist Scheffer in den Briefen des UGGR Bürgerturnus. Er will nicht verstehen, in der Unterdrückung Kriegsvorbereitungen. Scheffers Ausführungen zeigen die schicksaliche Einmündigen der deutschen Bourgeoisie in die Arbeiterfront und ist eine neue Mahnung für die Arbeiterschaft, die sich zur Verteidigung der Sowjetunion mit allen Mitteln zu bemühen.

## Roter Betriebsräterfolg in Bremer Volkshaus

Nach dem geglückten Sieg in der Tuteipineten Stimmen der revolutionäre Gewerkschaftsopposition einen neuen großen Erfolg. Die Liste der revolutionären Opposition erhielt 1161, die Unabhängigen der reformistischen Gewerkschaftsapparate 1234, der der Christen 525 Stimmen. In diesem Betriebsrat wurde der 6. März eine revolutionäre Liste aufgestellt.

## Sturz politischer Nationalismus

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Genosse Kall wurde durch Frankreich von der französischen Polizei verhaftet wegen bolschewistischer Propaganda ausgewiesen.

In Marktscheid muß es gestern zu einem schmerzlichen Arbeiterkampf der Arbeiterklasse und nationalpolitischen Arbeiter kommen.

In Cottbus (Halle) wurden in einem Schachspiel die Arbeiter verhaftet. Es heißt, daß eine politische Rettung des Opfer der kapitalistischen Profitiererei...



nur im Lande des sozialistischen Aufbaues möglich ist

# 300000 Erwerbslose erhalten Arbeit

## Arbeitslosigkeit seit Mai 1929 um eine halbe Million zurückgegangen mehrere 800000 Neueinstellungen im zweiten Jahre der Durchführung des Fünfjahrplans

Moskau, 7. März. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 1. Februar 1200000 gegenüber 1700000 am 1. Mai 1929. Die überwiegende Mehrzahl der Arbeitslosen sind ungeschulte Arbeiter oder Jugendliche, die in der Landwirtschaft arbeiten.

Die Arbeitslosenunterstützungen wurden im vergangenen Jahre um 150 Millionen Rubel bereichert gegenüber 152 Millionen im Vorjahre.

Im laufenden Jahre benötigt die Volkswirtschaft mehrere 800000 qualifizierte Arbeiter. Infolge dieser Nachfrage haben die Arbeitsnachweise mit der beruflichen Ausbildung und Fortbildung Arbeitsloser begonnen. Zu diesem Zwecke sind 80 Millionen Rubel beigesteuert.

In der Volkswirtschaft sind insgesamt 11,5 Millionen Personen beschäftigt gegenüber 10 Millionen im Vorjahre.

## Plus XI. noch Monsignore Ratti war Ständiger Verfolgungstaumel

### Katholische Pogromhetze gegen die orthodoxe Kirche in Polen

Die „Dziewietka“ bringen Auszüge aus einem Bericht des „Sanktus“ und einem Protokoll des in Warschau abgehaltenen Konzils. Die Auszüge enthalten eine Reihe von Schicksalen der Verfolgungen und Brutaltaten, die die polnischen Katholiken in der Ukraine, Litauen und anderen Teilen der orthodoxen Kirche zu der Zeit verübt haben, als Monsignore Ratti — der jetzige Papst Pius XI. — in Warschau bei der Regierung vertrat. Das Blatt bringt Photographien, Originaldokumente und Familien von Unternehmern.

Der Bericht an die polnische oberste Kirchenverwaltung, die seit Jahrhunderten die katholische Kirche in Polen leiten, enthält eine Reihe von Schicksalen der Verfolgungen und Brutaltaten, die die polnischen Katholiken in der Ukraine, Litauen und anderen Teilen der orthodoxen Kirche zu der Zeit verübt haben, als Monsignore Ratti — der jetzige Papst Pius XI. — in Warschau bei der Regierung vertrat. Das Blatt bringt Photographien, Originaldokumente und Familien von Unternehmern.

Die Kirche umarmen. Aber durch Bitten noch durch Proteste konnte eine Wiederherstellung der verlorbenen Rechte erreicht werden, während unter dem Pöbelwutismus kein einziger Fall von Vergewaltigung oder Beschimpfung der Kirche vorgekommen ist.

Der Warsauer Weiskarndt befindet in einem Protokoll, das er leitenden weiskarndtischen Kreise übermittelte, daß nicht nur in Warschau, sondern auch vielen anderen Orten orthodoxe Kirchen zerstört, Heiligengräber geschändet und hinausgeworfen wurden. Die Festnahme der Kirchen erfolgte meistens während des Gottesdienstes durch Katholiken meistens unter Führung katholischer Priester, manchmal unter Beteiligung von Weiskarndt.

Die „Kosmos“ bemerken dazu: „Die angeführten Dokumente zeigen, daß die griechisch-orthodoxe Kirche im demokratischen Polen auf Weisung des nationalistischen Rufführers und jetzigen Papstes Pius XI., dem polnischen Imperialismus und streitbarer Katholizismus zu Liebe geopfert war.“

# Die Sowjetunion beseitigt die Doppelbelastung der wertvollen Frau

## Eröffnung von unzähligen Kinderkrippen, Speiseshallen und elektrischen Waschanlagen am Internationalen Frauentag

Moskau, 8. März. Am Internationalen Frauentag wurden in vielen Städten und Kollektivwirtschaften der Sowjetunion neue Kinderkrippen, Institute für Mutterlehre, Kinderbänke, öffentliche Speiseshallen und Waschanlagen eröffnet.

Im verflochtenen Jahre war eine erhöhte Aktivität der wertvollen Frauen auf allen Gebieten des sozialistischen Aufbaus zu verzeichnen. Die Arbeiterinnen nehmen an den Strohbrigaden und dem sozialistischen Wettbewerb regen Anteil und viele begeben sich in die Kollektivwirtschaften, um an der praktischen Durchführung der Kollektivierung der Landwirtschaft mitzuwirken. Die Frauen stehen in den ersten Reihen der Kämpfer für die kommunistische Lebensform. Sie leisten eine große Arbeit für die Vereinigung der Arbeiterinnen der Lebenshaltung der Städte und der Kollektivwirtschaften.

Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Frauen hat sich in den letzten sechs Jahren verdoppelt und beträgt jetzt über eine Million. Selbst in solchen Industriezweigen, in denen weibliche Arbeitskräfte bisher keine Verwendung fanden, wie in der Metall- und Baumindustrie, im Transportwesen usw., wurde die weitgehende Einbeziehung der Frauen und die Herstellung einer qualifizierten Arbeiterinnen in Aussicht genommen. Die Beteiligung der im Produktionsprozeß lebenden Frauen an produktiven Arbeiten in den Sowjet-Unternehmen ist im letzten Jahr viel häufiger geworden.

## Kampfergebnis der deutschen wertvollen Frauen

### Telegramm des ZK. der K.P.D. an die K.P. der Sowjetunion

Das Zentralkomitee der K.P.D. sandte am 8. März, dem Internationalen Frauentag, an die Kommunistische Partei der

## Gegen die ölige Papsthefte!

### Protest der Gelehrten der Sowjetunion

Moskau, 6. März. (Telegraphen-Agentur der Sowjetunion.) Die Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion, der Ukraine und Weißrusslands erließen einen Aufruf an alle Bürger der Welt.

Der Aufruf besagt, die sich stetig häufenden Verleumdungen einer gewissen Presse, die wachsenden widerrechtlichen Gerüchte über angebliche Religionsverfolgungen in der Sowjetunion und die auf diesem Boden geseitete Bewegung der Kirchenfreisetzungsvereine sowie die mit Drohungen durchsetzten Verhandlungen veranlassender Politiker legten den Gedanken nahe, daß die öffentliche Meinung gegen die Sowjetunion aufgemiegelt werde, um feindselige Akte vorzubereiten, die sehr weit führen könnten.

Die Akademiker erheben schärfsten Protest gegen jene Verleumdungen und fordern die wertvolle Welt auf, den großen sozialistischen Aufbau der Sowjetunion mit ungeschwächter Unterstützung zu verfolgen und alle Verleumdungen und Ungehörigkeiten zu widerlegen. Der Aufruf fordert alle, denen die Zukunft der Menschheit teuer ist, auf, über den Frieden zu wachen, den die Sowjetunion sorgsam beschützt.

### Stapelraub eines sowjetischen Dampfers.

In Danzig ließ bei der Klammer-Werft der für die Sowjetunion hergestellte sowjetische Fracht- und Passagierdampfer „Moskwa“ am Stapel. Die Raube wurde vom russischen Generalkonsul vollzogen.

„Wir übermitteln Euch anlässlich des Internationalen Frauentages das Kampfergebnis der deutschen Arbeiterinnen für die Verteidigung der Sowjetunion, das in der Massenbewegung wertvoller Frauen am Weltarbeitertag, bei den Betriebs- und Straßenfesten am 8. März zum Ausdruck kam.“

## Fördert die Weltkonferenz der Arbeiterinnen am 1. Juli!

### Das Arbeiterinnenkomitee der K.P.D. an die deutschen Arbeiterinnen

Sein Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands hat zum Internationalen Frauentag folgendes Telegramm an:

„Das Arbeiterinnenkomitee der Roten Gewerkschafts-Internationalen erbietet den deutschen Arbeiterinnen anlässlich des Internationalen Frauentages heiße revolutionäre Grüße. Arbeiterinnen aller Länder, vereinigt Euch zur Bekämpfung der kapitalistischen Nationalisierung, der Weltarbeitertag und des Imperialismus, zum Schutze der Sowjetunion. Fördert die Vorbereitungen zur Ersten Internationalen Arbeiterinnenkonferenz im Juli 1930 in Moskau.“

Es lebe die Diktatur des Proletariats in der ganzen Welt!

Internationales gemeinschaftliches Arbeiterinnenkomitee der Roten Gewerkschafts-Internationalen.“



# WATERLANDSIEG DER GESELLEN

Copyright in U.S.A. by Verlag, Wien-Berlin.

Der ich er an der Spitze des Straßengrabens und schlingend um meine Seite — unter Hüften lag in der Mitte — ein großer Stein. Ich hatte er schon wieder von vorn begonnen. Aber die andere Seite war auch schon wieder voll Hüften. Ich mußte mich auch gegen die Seite nicht zurückziehen. Ob ich das wollte, bis auf die Haut range, aber fester Wind ich schüttelte die Sonne brannte, daß die Hitze von der Erde zurückspiegelt über den Staubwolken der Autos fladderte: es war keine Wärme, ausstrahlen oder Schutz im Schatten zu suchen. Der als langjähriger Straßengräber war bezeichnet für Mann — und meine Mutter war schon Jahre hindurch krank. Was muß ein Mann ertragen haben, daß ihn selbst der Tod nicht mehr retten konnte? Er stand am Graben immer; habsüchtig; sein graumeliertes Bart (jetzt vom Alter gelichtet). Seine grauen Augen blickten sich in die Erde hin und her, wie der Zeiger einer Wetterwaage, die sich nicht mehr bewegen mochte und zum ersten Male allein lag. Er lag — und weinenden Knaben kumm über den Scheitel, als er lag — es geht nicht anders, Jungen, laßt der armen Mutter ihre Ruhe. Er mußte, daß sie sterben mußte, weil sie sterben mußte hatte. Aber er konnte und wollte uns das nicht sagen; denn ich war erst zehn, mein Bruder zwölf Jahre alt. Die jüngere Schwester — ein Zwillingsspaar — waren einige Jahre vorher, bald nach der Geburt gestorben.

Ich wollte uns auch nicht sagen, warum er morgens immer immer er sich überhöhet wählte; warum er sich beim Ansehen an großen Körper aufzurichten. Bis alles Strömen nichts

mehr half, bis er liegen bleiben mußte, gerade als mein Bruder die Schule verließ. Der kalte Wind, die kalten Steine, der durch Zug zurückgeschlagene Schnee griffen ihn an die Nieren. Die Karte wurde ihm zu schwer, der Weg zu lang, die Schmerzen zu groß. Die Pension war zu knapp, um leben zu können. Da gab mein Vater die Einwilligung, daß sein Bruder, der nach Amerika ausgewandert war, meinen älteren Bruder zu sich nahm. Er reiste nach Berlin, zusammen mit Busenbarnern aus den nahen Dörfern, und hat seinen Vater und mich nie wiedergesehen.

Er hat nicht mehr gesehen, wie ich nach unfer Wägelchen wieder herpörrte, unteren „Wies“ jetzt lehte und den „Krotzhandel“ wieder aufnahm, den Mutter „begründet“ hatte. Die Bauen in den nahen Dörfern ehen auch gern einmal Weiskarndt, aber ein Vater hätte nicht genügend Kundschafft. Bekannte, regelmäßig weiskarndtische Fuhrwerke brachten die Grote von der Stadt mit. Mein Vater machte morgens, während ich in der Schule war, den Wagen zurecht, und am Nachmittag fuhr ich die Kundschafft ab.

Es war nicht viel, was da an „Beinewinn“ übrig blieb, aber, wenn uns das Wetter keinen Strich durch die Rechnung machte, einige Pfund die Woche. Und daneben gelegentlich noch ein Stück Speck, ein paar Eier für den franten Vater. Für den Wies öfter ein Gericht Knochen oder den Rest eines Mittagessens. Wies kamm auch keine Kundschafft und ging nicht früher, bis auch er bezieht war. Das wußten die Biererestöhne, die Bürgermeisterei, die Tochter der Wittig ganz genau. Sie wußten auch, daß man den „Brotbasen“ nicht vergessen darf, wenn Schlachtfest war, und daß er in diesem Fall kommen wird, trotz des denks Wäselchens Wetters.

Wenn ich mich auf dem Berg ausspannte, der sich vor unferem Häuschen erhob, ließ er, laut bellend, voraus, auf meinen wartenden Vater zu, der sich seit auf seinen Stroh Hüften mühte, wenn er nicht umgeworfen werden wollte. — Es wurde schon immer schämmer mit ihm.

So schämmer, daß der Arzt darauf drang, daß er ins Krankenhaus überführt wurde, weil ich sein schweres Nierens und Blasenleiden schgemäße Pflege und Behandlung notwendig wurde.

Das war nicht weit, eine halbe Stunde nur, aber nun erli begerlich ich langsam das dunkelbare meines Schickals. Niemand konnte mehr des Berg einsehen, die Jagen, die Glase und Hüner blögen, während ich in der Schule war. Die kleine Wohnung war kalt und leer, und Wies schaute verständigstlos

drein, als das Wägelchen wieder im Schuppen verschwand. Ich kam in einigen Worten aus der Schule, bis dahin blieb alles beim alten.

Aber mein Vater rechnete selbst nicht mehr mit einer Besserung, und im Falle seines Todes verließ die Wohnung den Staat für den kommenden königlichen Straßengräber, der bis dahin in Ausbildung war. Es wurden die Hüner, die Wägelchen, die Jagen verkauft. Den Hausrat hatte ein Dinst, der im nahen Städtchen wohnte. Ich kam in die Reihe. — Als der neue königliche Straßengräber schon eingezogen war, um öfter ein großer, schwarzer zottiger Hund über die Felder gelagt, pflanzte sich vor dem Häuschen auf und bellte, daß es in allen Wäldern widerhallte. Das war Wies; er ludte mich. Er konnte sich an seine neue Heimat nicht gewöhnen.

Ich hatte meine Mutter langsam sterben, besser gelagt, absterben lehte und wußte auch, daß ich immer durchdringender werdende Blässe meines Vaters das Zeichen des nahen Todes war. Sein Bart war fast nicht gemordet. Seine Finger wurden immer länger und lagen auf der weichen Decke wie Schloß. Einige hundert Mark hatte er aus dem Erlos unserer Hausrats noch geerbt für mich, das bekam mein Lehrenter bald, daß er mich von morgens sechs bis abends neun Uhr schwer arbeiten ließ.

Ich habe es ertragen, habe gelert, dieses Leben ohne Klagen auf mich zu nehmen, wenn es nicht anders sein kann; ich habe es früh, vielleicht zu früh von meinem Vater gelert. Ich lagte nicht, so wenig wie mein Vater über seine Haut lagte. Ich lagte ihm stets, daß es mir gefiel.

„Wiebe gesund, halt die Augen offen, Haus!“ Er war an diesem Tage schon sehr schwach. Als ich wiederkam, war er tot.

Das sind nun dreißig Jahre her. Was dann kam, war der Kampf gegen die Widerwärtigkeiten des proletarischen Lebens. Ich habe immer gelämpft. Ich bin auch dem Schicksal meiner Eltern, an einer einjamen Ede an der Vordstraße langsam hinsterven zu müssen, entkommen, aber nicht dem Schicksal, in Obdachlosenheimen mit anderen Schicksallosen wie ich zusammengetrieben zu werden. Ich bin nicht dem Schicksal entzogen, in Frost und Schnee hilflos durch das Vaterland zu wandern, wenn jede Kugel, jeder Hund seine warme Ede, seinen Kratz voll treffen hat.

(Fortsetzung folgt.)



# Eine Mittelmeerfahrt der deutschen Flotte

### Ein Vorstoß des deutschen Imperialismus

Im Haushaltsauflauf des Reichstages wurde am Sonnabend, dem 8. März, mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokraten, im Zeichen des Reichsjahres, der schlimmsten Waffenbelastung und der Einschränkung der Sozialausgaben

eine halbe Million bewilligt für eine große 2½-monatige Mittelmeerfahrt der deutschen Kriegslotte,

an der nicht weniger als 4 Linienschiffe 1 Kreuzer und 19 Torpedoboote teilnehmen sollen. Die Vorlage des Hermann-Magdeburg-Kabinetts teilt mit, daß bei dieser Fahrt acht Häfen angelaufen werden sollen, in denen allein 51 650 Mann für Heilweisen und Gafabinezen verpulvert werden sollen. Nach Angabe der Regierung sollen insgesamt 489 550 Mann Mehrausgaben durch die Reise entstehen.

Genosse Sieder wollte sich aufs heftigste gegen diese imperialistische Mittelmeerfahrt der deutschen Flotte und erklärte die Ausgaben, daß diese 2½-monatige Reisefahrt nur eine halbe Million Mann mehr koste, als Schwindel. Ohne Zweifel würden hier wieder Mittel illegalen Fonds entnommen, um diese gemaltenen Pläne durchzuführen. Angesichts der Flottenabrüstungskonferenz in London und der Annahme des Young-Planes ist diese geplante Fahrt der deutschen Kriegslotte ins Mittelmeer heischend.

Der Leiter der Marineabteilung, Admiral Köber, erklärte, daß die Reise aus Ausbildungsgründen notwendig wäre. Der Demokrat Tannen und der sozialdemokratische Abgeordnete Heilig leihen sich ausdrücklich für die Bewilligung der Mittel und für die Ausführung dieser großen Flottenfahrt ein. Selbstverständlich wurde dann die Vorlage Hermann-Magdeburg und Groenens bewilligt und die Fahrt der Kriegslotte beschlossen.

# Die Koalition in Asten

In Hindenburg (Oberhessen) war das Zentrum im Stadtparlament in Widerspruch zu den übrigen bürgerlichen Parteien geraten, weil es selbst bei den Schlichtungen zur Oberbürgermeisterwahl nicht genügend berücksichtigt werden war. Da aber nur die SPD, konsequent gegen die bürgerliche Front kämpft, mußte das Zentrum sich teilweise ihr anschließen und stimmte für einen kommunikativen Antrag, der rund acht Millionen Mark für Sonderunterstützung für Erwerbslose verlangte, welcher dadurch zur Annahme kam. Gleichfalls stimmte das Zentrum für einen kommunikativen Antrag, der die Stelle des Oberbürgermeisters überhaupt aufhebt. Auch dieser Antrag wurde angenommen. Zweifellos hat das Zentrum auch unter dem Druck der rebellierenden Arbeitermittelschicht in Oberhessen gehandelt.

Jetzt jammert die SPD-Presse über die Annahme „ungeleglicher Anträge“ durch das Zentrum und man wird das Schauspiel erleben, wie in der kapitalistischen Republik Beschlüsse, die durch eine Regierungspartei zur Annahme gelangen, verraten werden. Daran kann jeder Arbeiter dann erkennen, was die bürgerliche „Demokratie“ wert ist.

# Die Mitgliedschaft verlangt die Renegaten

Die Mitgliedschaft der Ortsgruppe Wärmitz-Bülberg und Dieskau nahmen in ihrer letzten Parteiverammlung Stellung zu dem parteifeindlichen Treiben einiger bisheriger Mitglieder der SPD. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen:

Die am 4. März 1930 togende Mitgliederverammlung der Ortsgruppe Wärmitz-Bülberg beantragt bei der Bezirksleitung, folgende Genossen aus der kommunistischen Partei auszuschließen: Otto Burghardt sen., Hermann Magdeburg, Karl Heide,

Otto Burghardt jun., Otto Burghardt sen., welcher aufgefordert, daß ihm von der SPD übertrugene Arbeit als Gemeindevorsteher sofort niederzulegen. Burghardt hat den Kampf gegen die Renegaten Hilfert, Schöber, Heide, die Rufen gefallen. Sie haben offen die Renegaten in ihren parteifeindlichen Handlungen tatkräftig unterstützt als Betriebsrat bei Vertam-Diemlich hat auch keine Anträge bewiesen, daß er mit der revolutionären Arbeitenden brechen hat. Burghardt jun. hat wiederholt in der Öffentlichkeit den Kampf gegen die Partei geführt und parteifeindliche Handlungen in der SPD verübt. Wir erlauben die Partei dem einstimmigen Beschluß der Ortsgruppe nachzufolgen. SPD, Ortsgruppe Wärmitz-Bülberg.

Die Parteiverammlung der Ortsgruppe Dieskau hat die Bezirksleitung der SPD Halle-Merzbach einen Antragsverfahren gegen die Genossen Ludwig Fildner, Jakobow, Hermann Kaditzke und Robert Fildner in der Partei gegen die Genossenschaftsbürokratie Fildner-Schäfer beantragt, daß die Genossen die Mitgliedschaft in der Partei aufgeben. Die schmutzige Kampagne der Partei gegen die Parteigenossen lehnen wir ab und werden die Ausschluß der Genannten.

Ortsgruppe der SPD, Dieskau

Das Sekretariat der Bezirksleitung hat zu diesen Stellen angenommen und nach dem Beschluß der Bezirksleitung 28. Februar die genannten Personen aus der SPD, die Partei und Mitglieder aus der revolutionären Arbeitervereinsvereinigungen ausgeschlossen. Halle-Merzbach, Sekretariat

# DIE ANFORDERUNGEN

der 1. Woche unseres Ausverkaufs waren so groß, daß wir gezwungen sind, am Dienstag unser Geschäft geschlossen zu halten, damit das Personal sich erholen kann und die Lager geordnet werden können

Am Mittwoch wird der Ausverkauf fortgesetzt

# ENDEPOLS & DUNKER HALLE GROSSE ULRICHSTR. 19

# Walhalla

Die O. Kleinhaas, Tel. 253 85  
Kocher Kränze und reich  
keine Sorgen sei bei  
Kranzengestaltung  
**Drunter und Drüber**  
in 30 Minuten von 8. Halle  
90 Parkstraße 1000 Kottbus  
Sten Ziel: Seite 6 3. n. 1.

**Stadt-Theater**  
Mephisto, Montag  
9-12 Uhr  
für heute (sonntags)  
Mephisto, Montag  
9-12 Uhr  
für heute (sonntags)  
Mephisto, Montag  
9-12 Uhr  
für heute (sonntags)  
Mephisto, Montag  
9-12 Uhr  
für heute (sonntags)

Selten  
günstige Angebote!  
**Schlafzimmer**  
baumw., sehr klein, hundert gelb,  
mit 180 cm. Kr. Matratzenfußboden.  
nur **635** Mark  
**Gebr. Jungblut**  
Albrechtsstr. 31

**Hausfrauen**  
berücksichtigt nur  
unsere Inserenten

Die guten Erfolge der neuen  
**Methode Gallspach**  
1192  
sind hinreichend bekannt. Infolge längerer Studien und  
der bei meiner persönlichen Anwesenheit in Gallspach  
gesammelten Erfahrungen individuelle Behandlung, be-  
stehend aus  
**Hochfrequenz-, Radium-, Nelli-um-  
und Röntgen-Bestrahlung**  
**Albrechts Kuranstalt**  
(Inhaber Albrechts Naturheilmittel)  
Spitze 23 (Neubau) Telefon 339 38

**Deutschland  
Deutschland  
über alles!**  
Ein Buch über unser  
Vaterland  
Mit vielen Photos  
Hartmann 3,20 Mk.  
Geb. 5,00 Mk.  
Hellschlag-Verlag  
Ombd., Berlin O.  
Zentralstr. 14.

Das Beste ist für  
uns gut genug,  
darum essen wir nur



# Kleebblatt-Butter

Stück **100**

# F.H. Krause

Das Kind gebietet, die Mutter lacht,  
Kaffiziger Schwarzbier hat's gemacht

# Farben

für alle Anstriche, trocknen und streichfertige Farben  
in allen, sämtl. Anstrich-Materialien kaufen Sie vortalt  
**Maass & Co.,** Fabrik für Lacke, Röhren  
und Anstrichfarben  
nur Herestraße 11 -- Gegründet 1919 -- Telefon



Nur

50

Pfennig

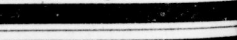
beträgt der monatliche Abonnementpreis für das Organ der Werttätigen in Stadt und Land

„Mittel-deutiches Echo“

Bestellungen nehmen alle Expeditionen und Buchhandlungen entgegen, nur bei Verlag Halle, Vertriebsstelle 14

# 800 000 Pfd. Kabeljau

vollten gelangen sein, deshalb Dienstag  
**Reklameta**



in der Nordsee

Große Wirtschaft 55, Verhanger Str., am  
Steinweg, 2. Hannif., 1115

**2 Waggons Kabeljau**

ohne Kopf, groß, fett, hart, unübertrefflich

„Mittel-deutiches Echo“

Bratfertige Karbonaden

Kabeljaufillet ohne Haut und Schuppe

Grüne Heringe groß

Grüne Heringe mittel

Hoher Verband nach Angabe

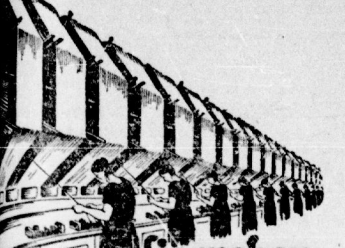
# Werbl

Abonnenten für die Parteipresse





... an alle Betriebsproleten!



Sie weben, Sie darben und sie leiden. Sie zu aktiven Klassenkämpferinnen! Frauen als rote Betriebsräte!

... knochen für den Profit ... abgerissen — Hand abgeblät — Zwischen ... zerqueulicht — Dünnegabel in den Kopf gestossen

... Auf dem Gut Müschenhof geriet der Arbeiter ...

... Zusammenstoß zwischen Langhols ...

... rote Hahn beim Stahlhelm-Hauptling ...

... Brecht den Terror der Nazis ...

... Brecht den Terror der Nazis ...

# Statistik der Hungernden

## 317 637 ohne Arbeit in Mitteldeutschland — Erwerbslose mangt Front gegen Cure Berelendung!

Dem Bericht des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland über die vergangene Woche entnehmen wir folgendes: Die rückläufige Bewegung des mitteldeutschen Arbeitsmarktes ist nunmehr zum Stillstand gekommen. Begünstigt durch die milde Witterung, war es den Freilasterern möglich, durch Aufnahme von Arbeitskräften einen Ausgleich für den Zugang von Arbeitssuchenden aus den Berufsgruppen zu schaffen, die durch die all-gemein gebürdeten Verhältnisse noch geschwächt waren, Arbeitskräfte freizugeben. An der Spitze der Berichtswache waren bei den Arbeitsämtern 317 637 Arbeitssuchende gemeldet, von denen 256 443 oder 80,7 Prozent verdingungsunfähige Arbeitslosenunterstützung (233 652) oder Arriemenunterstützung (22 791) bezogen. Von den 256 652 Hauptunterstützungsempfängern der Arbeitslosen-

versicherung gehörten 112 277 gleich 43 Prozent Frauen an, die berufstätige Arbeitslosigkeit anerkannt ist. Den größten Rückgang an Arbeitsuchenden im Vergleich zur Vorwoche hatte das Arbeitsamt Saalfeld mit 2,5, dann Nordhausen mit 2 Prozent.

Auch dieser Bericht belegt, wie notwendig die strikte Zusammenfassung der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter ist, um gemeinsam den Kampf gegen die Erwerbslosigkeit, gegen Kurzarbeit, gegen Lohnabbau und Unterstützungserwerb zu führen. Nur wenn in allen Orten die Vertreter der Erwerbslosen mit den Vertretern der Betriebsarbeiter, den Betriebsräten, auf engste Zusammenarbeit nach den Richtlinien der revolutionären Gewerkschaftsopposition, können die Interessen der Arbeiterschaft gegen das profitstufende Unternehmertum verteidigt werden.

# Unsere Parole: Kirchenaustritt!

## Die Vereinigung oppositioneller Freidenker e. V. an die Massen!

Die oppositionellen Freidenker führen im März eine planmäßige Kirchenaustrittskampagne durch. Sie rufen allen Verfassungskonformen Frauen und Jugendlichen und den Erwerbslosen die Parole zu:

### Heraus aus der Kirche!

Dieser Ruf ist ein Kampfruf! Der Massenbewusste Arbeiter ging von jeher von der Erkenntnis aus: Die Kirche ist eine durch und durch politische Einrichtung, eine Stütze der herrschenden Klasse. Trotzdem gab es vor dem Kriege eine atheistische Massenbewegung nach nicht. Die ersten Freidenkergruppen (früherer Freidenkerzirkel) retrahierten sich aus fortschrittlichen, aufgeklärten bürgerlichen Elementen. Sie lagten sich von der belligeren Mutter Kirche los, nicht aus politischen, sondern aus rein weltanschaulichen Motiven. Sie ließen Stirn gegen das mittelalterliche, feudale Gepräge der Religionsgesellschaften; gegen die Dogmen, gegen den Furchtbenutzen an die biblischen Märchen und gegen das Pfaffenium. Konsequente Atheisten waren die wenigsten von ihnen; der historische Materialismus blieb ihnen ein Buch mit sieben Siegeln. Sie waren „freireligiös“.

gemeinsamen tritt noch deutlicher als bisher in Erscheinung. Beispiele anzuführen, ist wohl überflüssig. Denken wir an den „Kreuzzug“ der Imperialisten gegen die Sowjetunion.

Wer sind die Heher? Die Pfaffen, an der Spitze marschiert, genau wie feinerzeit die inwärtigen budiam gewordenen zünftigen Geistlichen, sein Bettinger als der Haupt, der Stellvertreter Gottes. Das ist ohne Gebet wird in den Dienst der imperialistischen Kriegswirtschaft und Propaganda geteilt. Das Glodengeläut bescheiden. Man liebt, nichts „heiliges“ gibt es; selbst die „frommen“ Gebrauche sind in Wirklichkeit nichts anderes als Aufschmelzung niedriger Instinkte. Die Kriegsgeschichte der Jahre 1913/14 beginnt eine neue, verbesserte Auflage zu erleben.

Daraus muß jeder die Konsequenzen ziehen. Die Kirche ist die Verbündete des internationalen Kapitals, die Verbündete der Finanzherrschaft und imperialistischen Räuber. Arbeiter können und dürfen der Kirche nicht mehr angehören.

So werden wir oppositionellen proletarischen Freidenker uns an die gesamte Massenbewusste Arbeiterschaft!

Unterstützt unsere Kampagne! Folgt unserem Ruf! Macht Euch ein in die Front des revolutionären Atheismus! Werbet Mitglied der Vereinigung oppositioneller Freidenker!

Die Jahre des Krieges und der Revolutionen brachten eine Wendung. Die Kirche streifte das uralte Feudale von sich ab; sie pochte sich, und zwar vollkommen, den neuzeitlichen imperialistischen Verhältnissen an. Der „Kreuzzug“, der es ja wissen muß, laut: Sie schwenkte ein ins Lager der „humanitären Demokratie“, b. h. ins Lager der national- und sozialistischen Reaktion. Und die Massen erkannten das. Sie jähren, wie die Massen Kanonen und Panzerkreuzer legeten. Sie jähren, wie die Kirchen aller Konfessionen überall für den Kapitalismus und gegen das Proletariat Partei ergreifen. So entstand seit 1919 die erste Welle einer Kirchenaustrittsbewegung, die die Massen ergrieff.

Und nun stehen wir mitten drin in der Periode der „stabilisierten“ bourgeoisen Republik. Der politische Charakter der Religions-

# Zurchtbarer Zusammenstoß auf der Landstraße

## Sieben Verletzte

Ein schweres Verkehrsunfall, bei dem sieben Personen verletzt wurden, ereignete sich gestern gegen 22 Uhr auf der Landstraße Greiz-Weißa im sogenannten Hardt-Weißa. Der Gutsbesitzer Otto Jähndori aus dem Dorfe Döhlitz fuhr um diese Zeit mit seiner Frau und drei Kindern in einem einpännigen Aufschweiß auf der Landstraße, als er

# In jede Arbeiterwohnung die NSZ.

Der zweite Kapp-Putsch wird von den Faschisten viel gründlicher propagiert. Die Vorbedingungen sind aber bald beendet. So daß das Verhängnis nicht mehr fern ist. Zum schmerzlichen Mahle ist es das Tag des ersten Kapp-Putches. Laufende Reminiscenzen Arbeiter haben sich vor zehn Jahren aktiv in der Abwehr gegen die Militär-diktatur Kapp-Mitteln beteiligt. Diese Zeit und ihre Lehren sind es ins Gedächtnis zu rufen. Die NSZ, Nr. 11 ist den Rahmestücken der Arbeiter-Armee geworden.

Deshalb in jede Arbeiterwohnung die Arbeiter-Markierte Zeitung!

von hinten von einem Motorradfahrer angefahren wurde. Der Anprall war so heftig, daß die Deichsel zerplitterte und der Wagen in den Graben geworfen. Sie wurden zum Teil schwer, zum Teil leichter verletzt. Der Motorradfahrer, namens Martin Weidob aus Weidobau stürzte durch den schweren Anprall mit seinem Sattel so schwer, daß er in bedenklichem Zustande in seine Wohnung gebracht werden mußte. Auch der Soz. aus ist schwer verletzt. Vorübergehende Autos nahmen sich der Verunglückten an und fuhren sie in ihre Wohnungen in Döhlitz bzw. Weidobau.

Leipzig. Betrübter gehen kollektieren. Unter Vorlage gefälschter Garantie-Scheine, die mit der gestempelten Firmenbezeichnung „Tacho-Tagen-Versicherung Berlin“ oder „Tacho-Versicherung Karlsruhe“ unversehrt sind, haben in den letzten Tagen zwei unbekante Männer im angeblichen Auftrage dieser Firmen Kunden ausfindig, die betriebslose Wagen besaßen, haben, und Patentabgaben einzahlten, wozu sie freimorgens belugelt sind.

Deffau. Von den Freunden halbtot geschlagen. Der Arbeiter Wegener und sein Freund hatten sich vor dem Stadtrichter zu verantworten. Beide hatten ihren dritten Freund auf der Landstraße von Deffau nach Teilsau im Verlaufe politischer Auseinandersetzungen mit Schutzhunden dem Weller und einer Wirtsperson darz. beherbergt, aber er halbtot liegen blieb. Wegener erhielt ein Jahr Gefängnis sein Freund ein halbes Jahr.

Halberstadt. Drei Jahre Zuchthaus durch Schnell-jurist. Das Erweiterter Schönheitsgericht beurteilte am Dienstag im sogenannten Schnellverfahren den Geschäftsführer Karl Müller aus Crappentz wegen Fälschung an kleinen 16- und 17-jährigen Kindern zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus beantragt.

# Greiling-Schwarz-Weiß

es gibt keine bessere 48 Zigarette

Die andere Seite

Der Ausschussplan für 1930 soll unter dem Schutze des Gewerkschaftsunterstützungsgesetzes...

zum Kampfe gegen die neuen Wahlenlisten und den Gewerkschaftsplan der Bourgeoisie und der Sozialfaschisten!

Die Angst der bürgerlichen Stadtväter

vor den Kommunisten oder vor dem Gewerkschaftsplan? Am Donnerstag fand eine Sachverständigenkonferenz...

Selbstmordversuch im Mühlgraben

Gestern nachmittag verlor eine etwa 40jährige Frau in der Robert-Franke-Straße trotz rasigen Verleches über das Geländer des Mühlgrabens...

Die Protestkundgebungen auf dem Hallmarkt

Auch einkaufende Arbeiterfrauen wurden mit dem Gewerkschaftsplan traktiert

Als das Auto mit den in der Leipziger Straße Verhafteten vor dem Polizeipräsidium hielt...

Die Arbeiter müssen diesen nationalfaschistischen Wutstößen und ihren sozialfaschistischen Partnern einen tüchtigen Dankschreiben berechnen!

Ueble Verleumdungen der sozialfaschistischen Bluthunde

Unter der fetten Überbrotkruste: Wo waren die KPD-Führer? wurde im „Völkischen Beobachter“ eine üble Witzrede gegen Genossen der KPD...

Auf einen Schwundel mehr oder weniger kommt es ihnen nicht an

Obwohl sogar der Polizeibericht, wie auch andere Zeitungen, melde(n), daß am Donnerstag auf dem Hallmarkt seitens eines Beamten...

Nach ein Schmugläubel

Angesichts der für die Reaktion und die Sozialfaschisten äußerst peinlichen Tatsache, daß die kommunistischen Verleumdungen fortwährend härteren Beschusses aufweisen...

Auch in Halle sollte Blut fließen

So wollten es wenigstens die auf Arbeitermord gerichteten Sozialfaschisten und die bürgerliche Presse war bald genug, diese Absichten zu äußern...

Auch die „Sozial-Lanze“ wollte Blut sehen

Im „Schlachterbericht“ der „Sozial-Lanze“ von den Ereignissen am 6. März, der natürlich weit vom Schutze mit recht viel Phantasie...

Der Sonnabend stand im Zeichen der Offensive der hallischen Arbeiter

Streik und Protestdemonstrationen in Halle

Am Sonnabendmittag und -nachmittag kam es in Halle erneut zu Protestkundgebungen der Arbeiterschaft gegen den Gewerkschaftsplan...

In welcher Weise der Proteststreik und die Sonnabendkundgebungen durchgeführt wurden, zeigt nachfolgender Bericht:

Die Belegschaft von Feingler im Anmarsch

Unterwegs schlossen sich fortwährend neue Massen an



in Rückmarsch, um von dort aus gemeinsam mit den Betriebsarbeitern gegen den unerhörten Polizeistreit und den Arbeitermord vom 6. März zu demonstrieren...

sch und von dem Versuch, die Arbeiter auseinanderzutreiben, bald abließ.

Die erste Polizeistunde In der Nähe der Freiheitsfeier Straße...

Widerständige Massenverhältnisse in der Leipziger Straße Hier kam plötzlich gegen 1 Uhr nachmittags ein Arbeitermando...

Reueinnahmen für die KPD im Polizeipräsidium Einer der verhafteten Genossen schildert uns über die Behandlung im Präsidium folgendes:

Kampfschleife erstehen im Präsidium! Da ich in unserer Mitte auch zahlreiche Indifferente...

Kampfschleife in der „Grünen Wiese“ Gegen 5 Uhr wurden wir dann zu je 20 Mann in der „Grünen Wiese“ verhaftet...

Im Verberfall in der Metzgermeisterstraße wurde uns bedrückt, daß wir uns auf das Strafmaß stellen...

Ein Scheiße, „trostlos Karo“ und ein Schinken waren angeboten. Am andern Morgen wurde uns daselbst...

114 Verhaftungen

Während die bürgerliche und sozialfaschistische Presse von großer „Wut“ über die massenhafte Demonstration...

Ein rabinder Hausbesitzer

Obwohl der Hausbesitzer V. Kumparte an der Wohnung in seinem Gemüseladen in erster Linie auf die Wohlgefühle...

Hällische Tageschronik

Am Halen Halle-Trotha verkehrten am 22. Februar 1930 die ersten Eisenbahnzüge...

Achtung, erwerbslo'se Konsummittglieder!

Vom Dienstag, dem 11. März, an erfolgt wiederum die Ausgabe von Brot und Schmalz an die zur Zeit erwerbslosen Konsummittglieder...

Demopsf „Berndung“ Städtg.

Am 6. März, dem 11. März, an erfolgt wiederum die Ausgabe von Brot und Schmalz an die zur Zeit erwerbslosen Konsummittglieder...



# Protest der Ammendorfer Arbeiter

## Appellatnde auf die Ammendorfer Lenna-Arbeiter — Sie antworten heute und morgen mit der Wahl roter Betriebsräte!

Während am es in Ammendorf an den verkehrsehrlosten Arbeiter zu Kundgebungen gegen den Polizeierzorn, darunter Pringler, Ammendorf, hatten haben des Proletes bereits um 12 Uhr die Arbeit niedergelegt.

Die Arbeiter haben sich nicht nur mit dem Protest der Arbeiter, die zur Wahl eilen, um zur Nachmittags- und morgens zu fahren, sondern in der untersten Reihe mit dem Gewerkschaftsappellatnde.

Die Arbeiter mit ihrem Rücken unter dem Arm haben sich in Ammendorf zu versammelt. Sie werden sich die Lenna-Arbeiter für künftige Gelegenheiten müssen. Am morgen werden die Lenna-Arbeiter mit der Wahl roter Betriebsräte antworten.

Selbst bis auf den Hof der Gemeindefürsorge die Polizei und wollte alles heraustreiben. Hebrall wurde fin- und planlos durchgeführt. Als die Berufsschüler um 12 Uhr die Schule verließen, wurde die Schule angegriffen und im Galopp wurden die Berufsschüler in ihre Klassen zurückgejagt. Die Kundgebung dauerte bis gegen 2 Uhr.

Am Sonntag erhielt ein großer Teil von Ammendorfer Arbeitern anlässlich der Vorgänge am 6. März Vorladungen zur Versammlung auf dem Ammendorfer Polizeierzorn. Die Bernommenen wurden zum nachmaligen Verhör nach Halle auf das Polizeipräsidium gebracht.

Die beiden Erwerbslosenratsmitglieder sind am Sonntagabend mittig nach zweitägiger Inhaftierung wieder freigelassen worden.

## Oeffentliche Einwohnerversammlung in Ammendorf

heute Montag, den 10. März, 20 Uhr im „Ader“  
Thema: Etablierung, Kommunalpolitik  
Alle Arbeiter müssen erscheinen.  
K.F.D., Ortsgruppe Ammendorf

# Die Demonstrationen im Saalkreis

Die Hungerregierung überall. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen.

Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen.

Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen.

Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen.

Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen.

Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen.

Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen.

Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen.

Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen.

Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen.

Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen. Die Erwerbslosen sind heute die Hungerrassen.

## Dönu hat rot gewählt

Niederlage der Bischofs-„Sozialisten“

Bei der gestrigen Wahl zur Gemeindevertretung erlitten die Sozialisten eine Niederlage, die sich besonders aus der von der Dönuer Bischofs-„Sozialisten“ betriebenen Kirchenpolitik erklären lässt.

Natürlich wählten auch die Bürger, um was es ging. Ganze Autoparks wurden von den Speichern zur Verfügung gestellt. Kruppel und Halbtote wurden herangezogen. Eine nähere Untersuchung über Teilnahme, verdrängter Junghäuser, wird erst den Beweis erbringen, ob die diesmalige Wahl ohne Schöpfung abging.

Die Klassenpolitik der Arbeiterpartei brachte auch gegen ihre Partei das volle Vertrauen entgegen. Die fehlenden 4 Stimmen am Resultat vom 17. November sind auf geringere prozentuale Beteiligung zurückzuführen. Der Stamm der revolutionären Proletariats bleibt derselbe.

Nachstehend das Wahlergebnis:

K.F.D. 17. November 288 — 9. März 230 Stimmen — 38  
K.F.D. 17. November 707 — 9. März 703 Stimmen — 4  
Bürgerblock 17. Nov. 702 — 9. März 729 Stimmen — 27

Die kommunikativen Vertreter werden auch weiterhin die Erwartungen der Massenbewegungen Arbeiterpartei nicht enttäuschen. Reichhaltiges werden die Interessen der Wählergruppen vertreten und im Namen der Kommune der Kampf gegen den Imperialismus und imperialistischen Junghäuser. Die Arbeiterpartei wird die Parlamentarier unterliegen, die Sitzungen besuchen und die Tätigkeit der Vertreter kontrollieren. Aber noch mehr. Es gilt, die rote Klassenfront zu führen.

Alle Arbeiter, hinein in die kommunikativen Partei, heraus mit den Schandblättern aus der Arbeiterwohnung, legt den „Klassenkampf“.

Dönu ist rot und wird rot bleiben.

## Lenna-Arbeiter, wählt Liste 4!

Ernst Ottwalt (36)

Copyright 1929 by M.A.L.K. VERLAG A.G., Berlin

# Ruhe und Ordnung

aus dem Leben der nationalgesinnten Jugend

... und sein Ende

Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden. Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden. Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden.

Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden. Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden. Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden.

Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden. Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden. Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden.

Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden. Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden. Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden.

Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden. Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden. Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden.

Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden. Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden. Die Ruhe und Ordnung sind zu historischen Begriffen geworden.

„Den Roten und die.“ Hinter diesem Motto verankert am Sonntag, dem 9. März, vormittags im „Bühnen“ die Fabrikarbeiter in Halle eine Arbeiterkundgebung. Ein Film führte die Besucher in die modernen Fabrikanlagen der Thüringer Zündapp-Werke. Die Proleten mußten dort unter den härtesten Rationalisierungsmethoden lüpfen. Das Braute der Film sehr deutlich zum Ausdruck.

## Theaterkonzerte Vorträge

Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin.

Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin.

## Was wird das Wetter?

Auf Dienstag: Wind auf Nord umspringend und zeitweise hart kühlend. Mittwoch: Hochdruckgebiet. Anfangs überall Regen, später auch im Hochlande. Zeitweise Schnee oder Graupel. Temperatur sinkend. Für Mittwoch: Eintretende Wetterberuhigung. Verbreiterte Nachtfrost. Auch am Tage raus.

## Briefkasten

Schüler. Werberberichtericht zu persönlich; von politischen Schulteis aus geben ist die Klumpage zu führen.

Kommunikative. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin.

## Oeffentliche Versammlungen

Unterstützt. Gewerkschaften-Kundgebung. Gewerkschaften. Dienstag, 11. März, 20 Uhr, im „Kreuzberg“ öffentliche Versammlung mit Vorträgen. Mittwoch, 12. März, 20 Uhr, öffentliche Versammlung.

## Kommunikativer Jugendverband Deutschlands

Waldsee. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin.

## Bund der Freunde der JUS

Waldsee. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin.

## Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Waldsee. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin.

## Internationaler Bund der Arbeiter und Arbeiterinnen

Waldsee. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin. Waldsee-Theater. Die gesamte Revue von Waldsee nach Berlin.

## Kostenträger • billigste • Gummi-Bieder

Der Junge geht. Ich lächle. „Er darf wohl nicht hören, was wir hier sprechen.“ „Nein“, sagt Weibach sehr ruhig. „Das würde ihn nur auf unnütze Gedanken bringen.“

„Aber?“ „Für wen?“ „Für die Jugend, oder für die Herren, in deren Hand ihr nichts als Schädigungen der Jugend liegt.“ „Für die Jugend?“ „Wann nach denen gingen, dürfte die Jugend überhaupt nicht denken.“

„Wozu auch?“ „Erfassen die Herren gehören lernen und sich sagen lassen, was ihre Pflicht ist. Man hört es ja an Dir, wozu man mit diesem selbständigen Denken kommt!“

„Aber, mein liebster, das bekommt die Jugend nicht.“ „Wozu?“ „Für Erreichten unserer Aufgabe: Weibachbegriff und Weibachbegriff zu werden und in die Weibach Deutschlands vorzubereiten.“ Weibach lächelt bitter: „Es ist traurig, zu leben, daß ein Mann wie Du keiner Weibachbegriff unterworfen bist.“

„Und ich?“ „Du bist nicht unterworfen, weil du ein selbständiges Wesen bist.“ „Aber, wenn es so einfach wäre! Wenn es hier nur um gute oder schlechte Menschen ginge! Aber Du willst nicht sehen, was Du tust. Du bist verurteilt in Kurze, die Dir Weibach und Erziehung aufzuzwingen haben.“

„Für?“ „Das ist keine Weibachbegriff. Ich habe keine Kommandos. Aber noch einmal kommt er auf mich zu. „Ich sehe ihm an: es fällt ihm schwer. In dem mir zu gehen.“

„Wozu?“ „Für die Jugend, oder für die Herren, in deren Hand ihr nichts als Schädigungen der Jugend liegt.“ „Für die Jugend?“ „Wann nach denen gingen, dürfte die Jugend überhaupt nicht denken.“

„Wozu auch?“ „Erfassen die Herren gehören lernen und sich sagen lassen, was ihre Pflicht ist. Man hört es ja an Dir, wozu man mit diesem selbständigen Denken kommt!“

Schiffen... Kabin... und... das lebende... einla...

tabe... verlegt... von seinen... hat, kann... nur zu... auf... Ordnung...

Mutter... mögliche... Familien... von... 22... jung... von... die... blieben... die... wurde... die... Familie... zu...

Franken... man... in der... über... wollte... von... über... fassen... fassen...

Georgia... entf... wurde... gef... nicht...

wurden... polit... gef... nicht...

Halbes Jentram

Möbel G. Schaible
Jeder Art - Zahlungserleichterung
Große Märkerstraße 26

Kohlischer Kohlenhof
G. m. b. H. Halle
Defflinger Str. 31 - Tel. 214 30

Schäufelker-
Aus- und Inneneinbau
Paul Naumann
Große Brannenstraße 51a

W. Fleischer, Hl. Ulrichstraße 30
Zigarren & Zigaretten

Glaserei u. Tischlerei
Alfred Böttner, Triftstr. 33

Bettfedern-Reinigung
Bettfedern, Inlets
Fritz Mösenhahn, Burgstr. 1

„Atlantik“ Geleisstraße 47
Elegante kleine Seebäder u. Kabinen

R. Helwig Krausschlachter
H. Uebelinstraße 28

Adler-Drogerie
Ringsstraße 14

Kolonialwaren Max Känzel
Hilberstraße 2

Stern-Drogerie, Halberberg
Defelder Str. 10

Die Bezugsquelle der
Arbeiterklasse ist
Konsumverein Löbejün

Willy Bach, Seiffen Str. 15
Kolonialwaren, Lebensmittel

Gasthof „Zum Stern“
Eisenstraße 1

Gasthof „Zum Palmbaum“
Joh. Wollmannsmer, Seiffenstr. 43

Schäfers Bäckerei
Hilberstraße 3

Paul Brandt
Woll- und Schneidwaren

Otto Jenah, Schneidermeister
Schmitt- u. Wollwaren

Jeder Hausfrau sagt Dir
Kochen, Waschen, Bügeln

Louis Prätzel
Hüte, Hüten
Hilberstraße 10

Eisenhandlung Wilhelm Kühne
Eisenwaren, Werkzeug

Neinrich Schroeder, Töpferberg 25
Lebensmittel

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße & Bernburger Straße

Hallesche Beerdigungsanstalt „Pietät“
Jahaber: H. Bartel

Druckfaden
Alle Art. für Broschüren und Zeitungen

Produktion Buchdruckerei
Osch. G. m. b. H. Seiffenstraße 14

Werbt für den „Kleinstadt“-Leben

Otto Tzsch,
Ruhm-Waldstr. 45

H. Reichardt jun.
Burgstraße 98

Hausfrauen
heute nur bei
anderen
Angeboten

Kauf bei Probsthayn, str. 10
Otto Ehrhardt, Hallische Str. 36

Karl Möbus, Hallische Straße 12
Kino- und Spieltheater

Kauf bei Lipfert-Zigarren
Friedrichstr. 35

Kauf das gute Müritz-Brot
Wilhelm Meißner, Seiffenstraße 4

Christen & Söhne, Seiffenstraße 7
Kolonialwaren, Lebensmittel

Gustav Schröder, Hohe Straße 8
Kolonialwaren, Lebensmittel

Hering & Co., Kom.-Ges.
Kolonialwaren, Lebensmittel

Louis Waage, Regensburger Straße
Kolonialwaren, Lebensmittel

Paul Bauer Hfs.
Regensburger Straße 15

Foto-Spieß
Regensburger Str. 7

Emil Roite
Frisur

Reinhold Meyer, Radeweller Str. 3
Kolonialwaren, Lebensmittel

Trinkt Milch
verarbeiten hier
die Milchwerke

Kaufhaus Paul Callegaro
Seiffenstraße 10

Friedrich Reiter, Seiffenstraße 4
Kolonialwaren, Lebensmittel

Kleider- und Junglingskleidung auf Maß
Franz Meitner, G. m. b. H.

Held-Haus
Helds Weinst., Brot, Butter

Kunst
Kunstwerke, Bildnisse

Werbt für den „Kleinstadt“-Leben

Halle-Welt
Franz Reitzig, Glauchener Straße 57

Max Schulze
Kolonialwaren, Lebensmittel

Otto Fricke,
Regensburger Str. 18

Hermann Clausen, Seiffenstraße 14
Speise- und Gastwirtschaft

Franz Müller, Tennestr. 14
Speise- und Gastwirtschaft

Arbeiter kauf Wein bei Selbsterzeugern
pro 10,00, pro 10,00, pro 10,00

Schokoladenhaus
Seiffenstraße 4

Carl Müller, Regensburger Str. 23
Kolonialwaren, Lebensmittel

Konfektionshaus
Kurt Binnemies
Hammelndorf

Central - Molkerei, Ammendorf
Kolonialwaren, Lebensmittel

Gartenbau, Reinhold Grosse
Obst, Gemüse, Erdbeeren

Szymaniak, Seiffenstraße 14
Kolonialwaren, Lebensmittel

Schuhhaus Dienemann
Regensburger Straße 143

Paul Schmidt, Regensburger Str. 93
Kolonialwaren, Lebensmittel

Albert Henze
Kolonialwaren, Lebensmittel

Leit den „Kleinstadt“-Leben

Stahlwaren
Dornberg, Markt 4

Bothverleih, Zoologische Handlung
Paul Schwärze, Hohe Str. 4

Kohlen, Brennholz, Baumaterialien
E. Osske, Freimarkt 12

Uhrenfachgeschäft Keller
Uhren, Gold- und Silberwaren

Radio-Spezialgeschäft
Radioapparate, Zubehör

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Spart bei der Verbandssparkasse der Mansfelder Kreise u. Städte!
Bankabteilung

SINGER-
Nähmaschinen
in allerbesten Güte

Trinkt Milch
verarbeiten hier
die Milchwerke

Kaufhaus Paul Callegaro
Seiffenstraße 10





# 52 Parteiaufnahmen am 6. März in Zichornewitz

Und die Zichornewitzer und Grödenhainicher Erwerbslosen besetzten am 6. März ihre internationale Klassenfront durch eine Demonstration. Um 14 Uhr kamen die Grödenhainicher Erwerbslosen mit Kapelle in Zichornewitz an. Sozialfaschistische Saalbesitzer sämtliche Volkshäuser dieses Ortes mobilisierte. Die Demonstration begann durch den Zug ausfinden. Nun beschloßen die Erwerbslosen freizeichnen, eine Versammlung im Schloss Künneles abzuhalten. 200 Personen füllten den Saal. Eine rege Kampfabstimmung herrschte unter den Anwesenden. Die Volkshäuser, die sich im Saale befanden, hatten ihre Türen zu schließen. Sie wurden darauf hingewiesen, daß sie nicht zu hängen brauchen, daß sie gegen ihre eigene Klasse vorzugehen. Es wurde ihnen gezeigt, daß die Partei nicht nur in Zichornewitz, sondern in allen Orten der Provinz vertreten ist. Die Parteimitglieder, die gegen das Volkshaus vertrieben wurden, wurden durch die Polizei zum Wälder geführt, nach einem beglückten aufgenommenen Protest die Anwesenden auf, dem Sozialfaschismus durch ihren Massenbeitrag zur kommunistischen Partei die Unterstützung für die heutige Propaganda zu geben. Demnächst traten wir die Antwort.

Genelle Witzsch weist darauf hin, wie ihn die Polizei durch den Saal vertrieben.

Zweihundertzwei Aufnahmen für die kommunistische Partei, das war die Antwort, die die Sozialfaschisten erhielten. Nach der Versammlung formierten sich die Erwerbslosen und es zogen 180 Personen nach Grödenhain. Am Eingang der Stadt vertrieben die Volkshäuser die Demonstranten zum Weg.

Es kommt zum Zusammenstoß. Die Kolonnen wollten die Infanterie der Kapelle schlagen.

Das gelang ihnen aber nicht. Bravall schlugen sie mit ihrem Gewandstück durch. Auch nochmals schlugen die Demonstranten zu formieren. Überhaupt fanden die Arbeiter noch in Gruppen auf den Straßen.

Ein Arbeiter wurde so hart geschlagen, daß er bewußlos zusammenbrach.

Ein anderer mußte zum Krankenhaus geschickt werden. (ebenfalls mußte die Duldung der Sozialfaschisten. So weiter bis zum endgültigen Sturz der faschistischen Republik! Die Zichornewitzer sagen am Abend, revolutionäre Mächte findend, in Gruppen nach Hause. Die rote Partei marschiert trotz sozialfaschistischer Terror!

## Reichserwerbslosentag in Bieffert

### Trotz Polizei wurde demonstriert

U.R. Um 1 Uhr versammelten sich die Erwerbslosen zu einer Versammlung im „Volkshaus“. Genelle Kobalisch, Wittenberg, referierte über die jetzige Lage der Erwerbslosen und jetzt drängte die Bestreben der Arbeitsschichten, mit die Erwerbslosen dort gesammelt

worden. Folgenden Forderungen stimmten die Erwerbslosen einstimmig zu:

Erwerbslosenunterstützung für alle erwerbslosen Arbeiter und Arbeiterinnen für die ganze Dauer der Erwerbslosigkeit und in voller Höhe.

Voller Lohn für alle Kurzarbeiter.

Bekämpfung der Kleinrenten- und Pflichterlöse, dafür Bekämpfung der Erwerbslosen als Vollarbeiter zu tatsächlichen Löhnen

Bekämpfung der Amnestiegesetze, der Wartezeit, der Straf- und Erziehungsanstalten bei dem Bezug von Erwerbslosenunterstützung!

Arbeit und Brot für alle Erwerbslosen!

Für die Einheitslohn der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter!

Für rote Betriebsräte, rote Betriebsräte, rote Erwerbslosenvereine unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition!

Für die Bekämpfung der Ausbeuterherrschaft!

Für die Diktatur der Proletariat!

Für ein Sowjet-Deutschland und den Aufbau des Sozialismus.

Nach Annahme dieser Forderungen wurde beschlossen, sofort zu demonstrieren. Als die ersten Demonstranten sich ansetzten, anzutreten, kamen die Landjäger und wollten das Transparent mit der

## Nun erst recht! Sammelt für eure Partei!

Vollzug: Wieder mit dem Sozialfaschisten und Arbeiterführer Jorgelich" entgegen. Die Erwerbslosen ließen dies natürlich nicht zu. Die Demonstration wurde trotzdem durchgeführt. An der Trüffstraße vertrieben die Ordnungshüter nochmals die Demonstranten zu sprengen, aber auch hier gelang es ihnen nicht. Die Erwerbslosen sind sich einig, weil sie wissen, daß sie das kapitalistische System nicht halten können. Dem Kleinrentner (Spitzenlohn) Landjäger treten wir, nicht weder die proletarischen gegen Erwerbslose vorzugehen, sonst könnte es mal zur Wartezeit werden, was ihm angebrocht wurde.

Erwerbslose, jetzt auch in Zukunft, daß ihr immer geschlossen zusammensteht, denn: „Eingeln sind wir nichts, geschlossen eine Macht!“

Wittenberg. Die Internationale. Die Veronalten der Frau, die auf der Straße Wittenberg-Kampfbild von einem Auto tödlich überfahren wurde, sind nunmehr freigesetzt worden. Es handelt sich um die 48 Jahre alte Frau Katharina Hofmann von hier. Sie hinterläßt fünf Kinder von 3 bis 18 Jahren.

## Mansfelder Kreise

### Ein wirklich fahlscher Ratgeber

U.R. An der Nr. 54 der Mansfelder „Volksgelung“ lesen wir einen Artikel mit der Überschrift: „Ein fahlscher Ratgeber. Der „Internationale Bund“ der Opfer des Krieges und der Arbeit“ dies hierzu eine Erklärung ab, in der es heißt:

„Auch wir sagen ganz offen, solche Stellen, wie „Internationales Anwaltsbüro“, der nichts hinter sich hat, und der den alten Deuten eine schamlose, falsche Wankstange erweist, verurteilen wir. Aber die sozialdemokratische Wankstange „Volksgelung“ zu nichts anderen, indem sie irreführende Notizen in die Kreise lanciert.

Wenn sie vornehmlicher erheben haben will, daß es nicht nötig wäre, Entschädigung an die betreffenden Witwen zu stellen, so sagen wir, daß dies ein fahlscher Rat und eine falsche Wankstange ist. Wir möchten zu diesem Zweck zwei Beispiele geben. Das Reichserwerbslosengesetz § 111 enthält die Frist zur Anmeldung der Entschädigung am 1. März 1930. Wer bis zu diesem Tage keinen Antrag gestellt hat, kann bis auf den 31. März 1931 eintragen, aber er keine Entschädigung.

Genau so verhält es sich bei den Witwenrenten, die auf Grund der Beschlüsse vom 1. Januar 1921 abzüglich beschließen sind. Auch hier kommt es nicht so fahlsch. Hier muß man sich ja gegen unter Berufung auf den abfälligen Bescheid (siehe § 107 a) zu dem 1. März 1930, daß man nach der neuen Entscheidung des Reichserwerbslosengesetz beim Reichserwerbslosengericht am 20. Januar 1930 zu seiner Rente kommt.

Wem so kann man auch aus Reuten wie Keller, Jellert und Müller erwarten?

Nur zu dem letzten Absatz „Kommunistische Expedition der Kreispolitik“. Nämlich, wir betonen uns zu unserem Bundesstatut § 2, welches lautet:

„Der Bund bekennt sich zum proletarischen Klassenkampf und stellt sich die Forderung des Klassenbewußtseins zur besonderen Aufgabe.“

Trotzdem aber sein Wort von Kommunismus. Von den drei Klassenbewußtseins sind die in der SPD, und eins in der SPD. Von anderer Wirklichkeit können wir überhaupt nicht im höchsten Maße 10 in der SPD und 4 in der SPD sind. Unsere Mitglieder können die Politik der SPD, und nur durch die rege Propaganda unserer Mitglieder gegen diese SPD-Welt ist es gelungen, unsere Mitgliederzahl um 100 Tausend zu erhöhen! Auch das Geschick der in der „Volksgelung“ hält uns nicht ab, rene zu propagieren. Alle Arbeiterinnen, Witwen, Waisen und alle Rentner werden sich trotzdem im „Bund des Internationalen Bundes“, Eisen, Keller Nr. 50, Hof verhalten.

Anre, 1. Hof, Entz, 2. Hof, Entz, 1. Schriftführer, 2. Schriftführer, Bergschütz, 1. Kaffeebar, 2. Kaffeebar, Anna Schmidt, Anna Beder, Kurt Weisbach.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit, Drosopauer Gäßchen.

## Das hat Eisenleben seit vielen Jahren nicht erlebt

U.R. An Eisenleben lebten sich im Anstich an eine abgehaltene Erwerbslosenversammlung am Nachmitt. des 4. März 1930 400 Erwerbslose in Wärsch nach der Mitte der Stadt. Die Volkshaus-gemeinschaft U. B. 4. 1. hatte keine Beamten oberhalb der Lindenstraße politiert. Diese vertrieben die anrückenden Erwerbslosen aus einanderzubrechen. Das gelang ihnen nicht, denn immer neue Massen von Arbeitern, besonders von Erwerbslosen kamen hinzu. Die Arbeiterschaft des Wärsch bis zum Markt füllten nun an a. h. 4. 2. 4000 Menschen. Der Verlust, den Markt abuntern, mußte letzten Endes der Polizei aufhören, die Massen klemmen in immer größerer Zahl dort zusammen. Als zum letzten Abend blieben sie beisammen.

Das maßgebende Spieltheater war groß. Einer der Protagonisten machte Bekanntschaft mit Proletariatführern und mußte schließlich flüchten.

Eine sehr wichtige Anredeung hat Eisenleben seit vielen Jahren nicht mehr gesehen.

Als nach der Polizei doch noch einmal glaubte, eine Wache setzen zu müssen, wurde in einer Hauptstraße, die meist von Neugierigen

## „Schlagen, schlagen, wen, das ist egal!“

### Das war die Schupparade in Nordhausen am 6. März

U.R. Was Anlach des Welt-Erwerbslosentages fand im Wärschhaus „Eintracht“ in Nordhausen eine von über 600 Arbeitsschichten bezeugte Demonstration, die sich abendend um 5 Uhr formierte sich ein gewaltiger Demonstrationstag.

Dreimal wurde die Sperre der Kolonnen durchbrochen.

Trotz der Gummiknüppel und Karabiner formierte sich der Zug immer wieder. An der Hauptstraße gingen die Zergelieb-Raketen zum Hauptplatz über. Wärsch wurde auf die Straße 1000 Menschen angeordnete Menschenmasse eingehauen!

Wie Reuten lief, daß ein alter Mann, der nicht zu den Demonstrierenden gehörte, geschlagen worden ist, so daß er mittels Autos abtransportiert werden mußte.

Ein einbalmiger Invalide namens Janisch wurde schon in der Hauptstraße von der Polizei mißhandelt. Der Mann bedarf sich auf dem Heimweg vom Betrieb.

## Delitzsch-Torgau

### Aus dem Stadtparlament Dommitzsch

Der Eintritt in die Tagesordnung erhob Genelle Fährschiffen Protest, weil der Vorleser einen ungenügenden Bericht über die Tagesordnung geleitet hatte. Von einem anderen Bericht der Antrag gestellt; Wiederholung der Tagesordnung. Der Vorleser hat heute die Tagesordnung des Wärschhausens, die Tagesordnung aufzulisten, gemacht. Danach hätte ich die Tagesordnung, diesen Punkt auf die Tagesordnung zu legen. Die Leute und Wohnungsgelder, meist durch zu legen. Die Tagesordnung Mitglieder eingeführt, welche durch den Vorleser nicht befragt worden sind. Das vierte geschickte, die Tagesordnung, Genelle Fährschiffen, konnte nicht eingeführt werden. Die Tagesordnung noch ausstellen. Bei Kommunikation durch die Tagesordnung mit dem Königenerparat immer etwas länger. Die Tagesordnung der Stadterwerbslosen eingeführt. Eine neue Tagesordnung lag den Stadterwerbslosen zur Verfügung. Es wurde beschlossen, Änderungen auch durch unsere Genellen befragt werden genehmigt und mit eingeführt wurden. Wärsch wurde gegen die Tagesordnung aber vom Vorleser nicht genehmigt, um der Opposition den Auftakt zu ermöglichen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.

Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen. Wärsch hätte sich nicht der diesen Antrag angenommen.



# Mert vom hallischen „Fichte“ Fächer übertrumpft!

### Zu Vorstandswahlen werden nur die „angenehmen“ Mitglieder eingeladen — F. Fächer und Hut betätigen sich als Klauselmacher — Staatszorgen der Bundesstreiter — Neue Rezerle als einziges Rezept gegen die Pleite

Der am Sonntag abend stattgehabte Vorstandswahl des Hallischen Fichtensportvereins war eine recht interessante Angelegenheit. Die Wahl wurde von F. Fächer geleitet, der als Kandidat für den Vorsitz aufgestellt war. Er erhielt die meisten Stimmen und wurde zum Vorsitzenden gewählt. Neben ihm wurden auch andere Mitglieder in den Vorstand gewählt. Die Wahl wurde als ein Erfolg für die Fichte angesehen, da sie die Kontrolle über den Verein wieder in ihre Hände bekommen konnten.

Der am Sonntag abend stattgehabte Vorstandswahl des Hallischen Fichtensportvereins war eine recht interessante Angelegenheit. Die Wahl wurde von F. Fächer geleitet, der als Kandidat für den Vorsitz aufgestellt war. Er erhielt die meisten Stimmen und wurde zum Vorsitzenden gewählt. Neben ihm wurden auch andere Mitglieder in den Vorstand gewählt. Die Wahl wurde als ein Erfolg für die Fichte angesehen, da sie die Kontrolle über den Verein wieder in ihre Hände bekommen konnten.

Die Wahl wurde von F. Fächer geleitet, der als Kandidat für den Vorsitz aufgestellt war. Er erhielt die meisten Stimmen und wurde zum Vorsitzenden gewählt. Neben ihm wurden auch andere Mitglieder in den Vorstand gewählt. Die Wahl wurde als ein Erfolg für die Fichte angesehen, da sie die Kontrolle über den Verein wieder in ihre Hände bekommen konnten.

Die Wahl wurde von F. Fächer geleitet, der als Kandidat für den Vorsitz aufgestellt war. Er erhielt die meisten Stimmen und wurde zum Vorsitzenden gewählt. Neben ihm wurden auch andere Mitglieder in den Vorstand gewählt. Die Wahl wurde als ein Erfolg für die Fichte angesehen, da sie die Kontrolle über den Verein wieder in ihre Hände bekommen konnten.

Die Wahl wurde von F. Fächer geleitet, der als Kandidat für den Vorsitz aufgestellt war. Er erhielt die meisten Stimmen und wurde zum Vorsitzenden gewählt. Neben ihm wurden auch andere Mitglieder in den Vorstand gewählt. Die Wahl wurde als ein Erfolg für die Fichte angesehen, da sie die Kontrolle über den Verein wieder in ihre Hände bekommen konnten.

Die Wahl wurde von F. Fächer geleitet, der als Kandidat für den Vorsitz aufgestellt war. Er erhielt die meisten Stimmen und wurde zum Vorsitzenden gewählt. Neben ihm wurden auch andere Mitglieder in den Vorstand gewählt. Die Wahl wurde als ein Erfolg für die Fichte angesehen, da sie die Kontrolle über den Verein wieder in ihre Hände bekommen konnten.

Die Wahl wurde von F. Fächer geleitet, der als Kandidat für den Vorsitz aufgestellt war. Er erhielt die meisten Stimmen und wurde zum Vorsitzenden gewählt. Neben ihm wurden auch andere Mitglieder in den Vorstand gewählt. Die Wahl wurde als ein Erfolg für die Fichte angesehen, da sie die Kontrolle über den Verein wieder in ihre Hände bekommen konnten.

## Wahlruhe zu Ehren des Gewerkslorentages

Die Wahlruhe zu Ehren des Gewerkslorentages ist eine wichtige Angelegenheit für die Gewerkschaften. Sie soll die Interessen der Arbeitnehmer besser schützen und die Zusammenarbeit zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgebern verbessern. Die Wahlruhe ist ein Zeichen für die Reife der Gewerkschaften und die Bereitschaft der Arbeitnehmer, ihre Interessen zu vertreten.

Die Wahlruhe zu Ehren des Gewerkslorentages ist eine wichtige Angelegenheit für die Gewerkschaften. Sie soll die Interessen der Arbeitnehmer besser schützen und die Zusammenarbeit zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgebern verbessern. Die Wahlruhe ist ein Zeichen für die Reife der Gewerkschaften und die Bereitschaft der Arbeitnehmer, ihre Interessen zu vertreten.

## Die Serienpiele im 8. Bezirk haben begonnen

Die Serienpiele im 8. Bezirk haben begonnen. Die Spiele sind sehr interessant und werden von vielen Zuschauern verfolgt. Die Spieler zeigen eine hohe Leistung und die Spiele sind sehr spannend. Die Zuschauer sind begeistert und die Spiele sind ein Highlight der Saison.

## Die Serienpiele im 8. Bezirk haben begonnen

Die Serienpiele im 8. Bezirk haben begonnen. Die Spiele sind sehr interessant und werden von vielen Zuschauern verfolgt. Die Spieler zeigen eine hohe Leistung und die Spiele sind sehr spannend. Die Zuschauer sind begeistert und die Spiele sind ein Highlight der Saison.

## Entscheidungskampf

Entscheidungskampf zwischen den Mannschaften. Die Spiele sind sehr spannend und werden von vielen Zuschauern verfolgt. Die Spieler zeigen eine hohe Leistung und die Spiele sind ein Highlight der Saison.

## Entscheidungskampf

Entscheidungskampf zwischen den Mannschaften. Die Spiele sind sehr spannend und werden von vielen Zuschauern verfolgt. Die Spieler zeigen eine hohe Leistung und die Spiele sind ein Highlight der Saison.

## Borwärts im Schwimmsport

Der ausgeschlossene Schwimmsportler Gottha veranfaßte am 8. März ein Hallenschwimmfest, welches sich zu einem vollen Erfolge der oppositionellen Sportbewegung gestaltete. Es waren nicht nur einige der besten Schwimmer der Stadt, sondern auch eine Anzahl von Zuschauern, die das Fest mit Interesse verfolgten. Die Spiele waren sehr spannend und die Spieler zeigten eine hohe Leistung.

Die Spiele waren sehr spannend und die Spieler zeigten eine hohe Leistung. Die Zuschauer waren begeistert und die Spiele waren ein Highlight der Saison. Die Spieler haben sich sehr gut vorbereitet und das zeigt sich in ihrer Leistung.

## Zu den Männerkämpfe

Zu den Männerkämpfe. Die Spiele sind sehr interessant und werden von vielen Zuschauern verfolgt. Die Spieler zeigen eine hohe Leistung und die Spiele sind ein Highlight der Saison.

## Zu den Frauenkämpfe

Zu den Frauenkämpfe. Die Spiele sind sehr interessant und werden von vielen Zuschauern verfolgt. Die Spieler zeigen eine hohe Leistung und die Spiele sind ein Highlight der Saison.

## Die Sprintsportleistungen

Die Sprintsportleistungen. Die Spiele sind sehr interessant und werden von vielen Zuschauern verfolgt. Die Spieler zeigen eine hohe Leistung und die Spiele sind ein Highlight der Saison.

## Die Sprintsportleistungen

Die Sprintsportleistungen. Die Spiele sind sehr interessant und werden von vielen Zuschauern verfolgt. Die Spieler zeigen eine hohe Leistung und die Spiele sind ein Highlight der Saison.

## Die Sprintsportleistungen

Die Sprintsportleistungen. Die Spiele sind sehr interessant und werden von vielen Zuschauern verfolgt. Die Spieler zeigen eine hohe Leistung und die Spiele sind ein Highlight der Saison.

## Die Sprintsportleistungen

Die Sprintsportleistungen. Die Spiele sind sehr interessant und werden von vielen Zuschauern verfolgt. Die Spieler zeigen eine hohe Leistung und die Spiele sind ein Highlight der Saison.

## Die Sprintsportleistungen

Die Sprintsportleistungen. Die Spiele sind sehr interessant und werden von vielen Zuschauern verfolgt. Die Spieler zeigen eine hohe Leistung und die Spiele sind ein Highlight der Saison.

# Rund um den Erdball

## Bravo, Leutnant Brailou!

### Rumänischer Fliegeroffizier liefert ein Flugzeug an die Rote Luftflotte ab

Nach Meldung ausländischer Zeitungen hat der junge rumänische Fliegerleutnant Brailou, einer der vorwegenen Piloten der Galaker Fliegertruppe, der schon seit seiner Kadettenzeit dem hochgradigsten Mutsterror der rumänischen Flieger abnehmend gegenüberstand, die erste sich ihm bietende Gelegenheit benutzt, um eines Nachts heimlich seiner Flugmaschine nach der Sowjetunion zu fliegen, dort zu bleiben und sein Flugzeug in die Rote Luftflotte einzufliedern. Die rumänische Offiziersfamilie ist über die vorwegene Flucht nicht wenig außer Rand und Band geraten.

Die deutsche Bürgerliche Senationspresse, die nicht unbegründete Befürchtung hegt, daß sie durch Abführung von diesem gelungenen Streich die Zurückung in den kapitalistischen Armeen fördert, lächelt sich aus, trotzdem die Begleitumstände dieser Flucht abenteuerlich genug sind.

Leutnant Brailou, der, wie schon erwähnt, mit dem blutdürstigen Treiben der weißgardistischen Offiziersfamilie nicht einverstanden war, führte ein äußerst zurückgezogenes Leben und erlitten zu seinerzeit seiner Kameraden Selbst als man in ihn drang, die Hochzeit eines Offiziers mitzumachen, weigerte er sich förmlich.

Dafür lächelt er aber in der Hochzeitsnacht, als die ganze Offiziersgesellschaft bereits betrunken war, in die Flugzeughülle und machte eine Flugmaschine startbereit.

Den in der Flugzeughülle dienlichhabenden Unteroffizier forderte er auf, ihn zu einem dienstlichen Aufstufungsfluge zu begleiten. „Ja, Herr“, antwortete dieser und schlug dienstlich die Haken zusammen. Dann wurde der Propeller angeworfen und nach einer eleganten Schelle über das Offiziersbüro schlug Brailou unverzüglich die Richtung auf die rumänisch-russische Grenze ein.

Kurz vor der russischen Grenze machte er eine Notlandung, um seinen Begleiter abzuholen. Er selbst flog dann in der Richtung nach Rußland weiter.

Zunächst aber war die rumänische Flucht in Gefahr nicht unbemerkt geblieben. Schnell ermittelt nahmen drei der

## Köpenickidee

### in Mussolinien

#### Gauner erbeuten für 2 Millionen Lire Zubelen

Nach dem unergieblichen Verbleib des Hauptmanns von Köpenick verbanen es zwei italienische Hochstapler, einer Goldschmied in Rom um Zubelen im Werte von zwei Millionen Lire zu betriegen.

Da hielt eines Tages vor dem luxuriösen Laden des Goldschmieds ein Auto, aus dem ein äußerst eleganter faldstichtiger Offizier und ein nicht weniger eleganter Feldwebel einstieg. Mit tolleranter Antonomie wiesen sie einen Goldschmied vor und erklärten, daß der Goldschmied der Herrscher bedürftig sei und daher sämtliche Juwelen und Brillanten beschlagnahmt werden müßten. Nach dieser Erklärung räumten sie den ganzen Laden aus, schloßen das Geschäft, worauf sie alles in mitgebrachten Taschen verpackten. Nun mußte der Goldschmied, dessen „Gewissen“ scheinbar doch nicht ganz frei von „Sünden“ war, im Auto neben den beiden Militärs Platz nehmen. Ohne ein Wort der weiteren Erklärung ließen sie ihren Gehirnen direkt ins Gelangnis ein. Erst auf Vermittlungen seiner Verwandten, die innerhalb einer halben Stunde gekommen waren, gelang es, den Goldschmied nach festhandiger Kasse freizubekommen. Einen der Gauner, es war der elegantere Offizier, gelang es, festzunehmen. Die Leiche jedoch mit ihrem wertvollen Inhalt ist und bleibt verschunden.

Nun, was unter der faldstichtigen Diktatur Mussolinis schon jahrelang nichts zu machen hat, hält sich über diese gelangene Köpenickidee den Bauch.

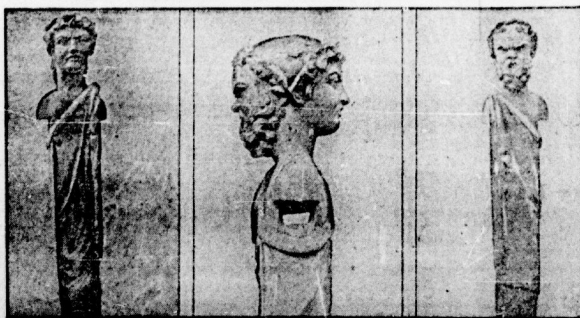
## Das giftige Ingotverbir

In Alabama erkrankten hundert Personen an Nahrungserkrankungen nach dem Genuß schwarzgebrannten Tomatilla-Ingotverbir. Viele der Erkrankten haben die Herrschaft über ihre Beine, andere über ihre Hände verloren. Amerikanische Dolmetschkräfte sind nützlich nicht unter den Erkrankten.

## Sitzalijische Stadt in Flammen

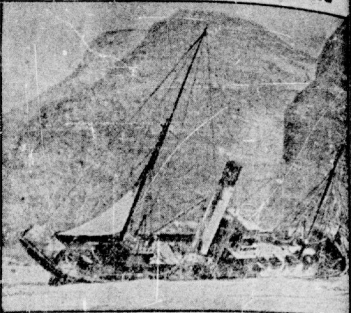
Durch ein Kleinfeuer in der sitzalijischen Stadt Koron wurden rund fünfzig Häuser entzündet. Hunderte von Familien sind obdachlos.

## Ein kostbarer Fund am zweiten Nemi-Schiff



Neben dem zweiten Tiberius-Schiffe, das nach weiterer Senkung des Wassers im Nemi-See kürzlich auftauchte, fand man einen ein Meter hohen kunstvollen Pfeiler aus vergoldeter Bronze. Der zum Geländer oder der Balustrade gehörende Pfeiler ist von einer kunstvollen doppelgeschichtigen Herme gekrönt, die aus zwei faunischen Köpfen, eines Jünglings und eines bärtigen Alten, besteht. Der Fund stellt eine der kunstvollsten Arbeiten des antiken Rom dar. Unser Bild zeigt den gefundenen Pfeiler von der Seite und von vorn gesehen.

## Englands lückliche Felsenküste



hat während der letzten Nebeltage ein neues Schiffswoiler gefordert. Am Fair Head-Felsen von Rathlin Island strandete bei Nacht der Dampfer „Shackleton“, und nur infolge übermenschlicher Anstrengungen gelang es den Bewohnern der Insel, die aus 14 Köpfen bestehende Besatzung zu retten. Unser Bild zeigt das Wrack der „Shackleton“ einige Minuten vor dem Untergang.

## Stahlhelm-Selbes Schnaps beinahe verbrannt

Am Sonnabendnachmittag brannten mehrere Lagergruppen der Waggeburger Porzellanfabrik des berühmten Stahlhelmselbes und Schnapsmischers Selbe ab. Eine Humane Padmeholzer, Korffischen und ähnliches, wurden schloß vernichtet.

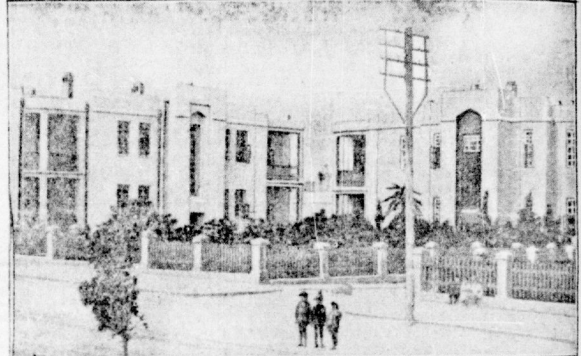
Selbes, besonders gefährdet war teilweise ein in unmittelbarer Nähe des Feuers befindlicher Benzintank, der die Weibschlankenslager. Doch gelang es der Feuerwehr nach stundenlangen anstrengenden Bemühungen, des Feuers Herr zu werden.

Frage: Was wäre aus dem deutschen Stahlhelmpatriotismus geworden, wenn Selbes Feuerwässer, statt treudeutsche Felsen anzusehnen, ein Raub der Flammen geworden wäre?

## Wohnungskultur in der Sowjetunion

### Licht, Luft, Sonne

sind die notwendigsten Vorbedingungen zu einer gewissen Wohnung für den schwerarbeitenden Proletarier. Während aber in den kapitalistischen Ländern nach der alten grimmigen Bauernregel: „Das Pferd, das den Hafer verdient, bekommt ihn nicht“ verfahren wird, die Arbeiter also in dümpelnden Mietkasernen zusammengedrückt vegetieren müssen, läßt die russische Arbeiter- und Bauernregierung ganze Wohnkolonien bauen, die alle Bedingungen der modernsten Wohnungskultur restlos erfüllen. Unser Bild zeigt neu erbaute Sonnenhäuser einer Moskauer Fabrikkolonie.



## Blutige Schlacht auf der Landstraße

### Ein Wanderbursche getötet — Ein Landgendarm schwer verletzt

Auf der Landstraße nach Müllersberg in Ostpreußen kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen einem Landgendarmen und drei Wanderburschen, im Verlaufe dessen einer der Heimatlosen getötet und der Gendarm schwer verletzt wurde.

Nach ergingenen Mitteilungen hat der verletzte Gendarm bei einer Dienstreise die drei Wanderburschen angehalten und sie in brutaler Weise angefordert, sich zu legitimieren. Da die Angehaltenen sich diesen preußischen Kakeramchosten energisch verweigerten,

kam es zunächst zu einem erregten Wortwechsel und im weiteren Verlauf dann zu einem regelrechten Kugelwechsel, bei dem der eine Wanderbursche getötet und der Gendarm durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt wurde.

Trotz seiner Verwundung hegte der Gendarm seinen Hund auf die beiden anderen flüchtenden Wanderburschen. Die Personalien des Erschlagenen konnten bisher nicht festgestellt werden,

begleichen hat man bisher noch keine Spur von seinen Kackern den Kameraden gefunden.

Wer die Schuld an diesem Zusammenstoß hat, kann der Arbeiterschaft nicht zweifelhaft sein. Weich sie doch nur zu gut, wie das große Heer der durch die Rationalisierung auf der Landstraße gemordeten Arbeitlosen von den „Ordnungsbürokraten“ in Stadt und Land behandelt werden.

## Mord und Selbstmord einer jungen Mutter

In Korbha hat sich am Freitag eine entsetzliche Familiendramatik ereignet. Als der Vollertrier Huber am letzten Arbeitstage nach Hause kam, fand er seine erst 22-jährige junge Frau und seine drei kleinen Kinder im Alter von ein bis drei Jahren mit Gas vergiftet auf. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Ueber die Ursache der Vergiftungsthat bietet der antenfrau ist noch nichts genaues bekannt, doch wird angenommen, daß die Schwere wirtschaftliche Lage der Familie sie zu der entsetzlichen Tat getrieben hat.

## Hier Tote bei einem Wohnhausbrand

In Duluth im amerikanischen Staate Minnesota kam am Freitag vier Personen beim Brand einer großen Wirtshauskneipe um. Das Feuer, das im zweiten Stock ausgebrochen war, breitete sich derart rasch aus, daß den Rauchabnehmern der oberen Stockwerke der Weg ins Freie durch die Flammen verlegt wurde und über 100 Personen mit Hilfe der Feuerleiter gerettet werden mußten.

## Zwei Arbeiter in der Donau ertrunken

Als am Freitag zwei Arbeiter die Donau in der Nähe Müllersbergs zum Zwecke eines Holzboots überqueren wollten, stieß das letzte Fahrzeug gegen einen vom Wasser überfluteten Felsen. Das Boot kenterte, beide Insassen landeten bei Tot in den Fluten.

## Zugunglück in Georgia

Bei Glen Alto im amerikanischen Staate Georgia entgleiste ein Personenzug in voller Fahrt. Ein Zugbeamter wurde getötet, 39 Passagiere mehr oder weniger schwer verletzt.

## „Vriejmarfensammer“

Aus den Schätzen der Lemberger Post wurden politische Vriejmarfen im Werte von über 300 000 Pfund gestohlen. Die großgültigen „Vriejmarfensammer“ konnten noch nicht gefasst werden.